MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

273 (15.6.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181380

Samstag, 15. Juni. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 273.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—, Kleinanzeigen: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr für Aufgabe an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 3.— einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die politische Wirkung der deutschen Erfolge im Westen.

Friedensklänge aus Frankreich und Italien. — Die Bearbeitung Rußlands durch die Entente.

Zum Verständnis heutiger Kriegshandlungen.

Von General der Infanterie Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Die letzten Kriegsereignisse im Westen haben erneut die Wahrheit des Moltkeschen Wortes hervortreten lassen: „Bei den Operationen begegnet unserem Willen sehr bald der unabhängige Wille des Gegners. Diesen können wir zwar beschränken, wenn wir zur Initiative fertig und entschlossen sind, vermögen ihn aber nicht anders zu brechen, als durch die Mittel der Taktik, durch das Gefecht. Die materiellen und moralischen Folgen jedes größeren Gefechts sind aber so weitgreifender Art, daß durch dieselben meist eine völlig veränderte Situation geschaffen wird, eine neue Basis für neue Maßregeln. Sein Operationsplan reicht mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinaus. Nur der Laie glaubt in dem Verlauf eines Feldzuges die konsequente Durchführung eines im voraus gefaßten, in allen Einzelheiten überlegten und bis ans Ende festgehaltenen ursprünglichen Gedankens zu erblicken. Gewiß wird der Feldherr seine großen Ziele stetig im Auge behalten, unbeirrt darin durch die Wechselfälle der Begebenheiten, aber die Wege, auf welchen er sie zu erreichen hofft, lassen sich auf weit hinaus nie mit Sicherheit feststellen*).“ Diese Sätze, die der Feldmarschall nach dem deutsch-französischen Kriege niederschrieb, waren immer gültig und sind es auch heute noch. Immerhin aber ist der Laie geneigt, an die Beurteilung einer kriegerischen Handlung einen anderen Maßstab zu legen als er dieser zukommt. Wenn unsere Operationen in Frankreich durch Pausen unterbrochen werden, forscht er ängstlich nach den Gründen, so sehr auch die Presse bemüht sein mag, diese Pausen als sich aus der Natur der Sache ergebend hinzustellen.

Die deutsche Oberste Heeresleitung ist in vollem Besitz der Initiative, sie schreibt dem Feinde das Gesetz des Handelns vor, sie ist bemüht, durch überraschende Schläge den Willen des Gegners zu brechen, zugleich aber wird dadurch stets eine neue Lage geschaffen, der die verfügbaren Kampfmittel immer wieder aufs neue angepaßt werden müssen. Auch Schläge von solcher Kraft und Ausdehnung wie unsere letzten vermögen nicht sofort eine Wirkung auf den gesamten Kriegsschauplatz zu äußern. Kein Heer verfügt über so viele technische Kampfmittel, um sie auf einer Front von 750 Kilometern gleichmäßig zum Einsatz zu bringen. Steht der Gegner uns auf einer solchen überall in verschanzten Stellungen gegenüber, so ist es nicht möglich, selbst wenn er sich zur Abwehr eines von uns geführten Stoßes an Teilen seiner übrigen Fronten schwächt, diese ohne weiteres zu überrennen. Daß die bloße Materialschlacht nicht entscheidende Erfolge erzielt, wenn der in der Abwehr Befindliche über Truppen von hohem moralischen Wert verfügt, hat die „Entente“ in drei Kriegsjahren zu ihrem Schaden erfahren, es heißt aber andererseits die Bedeutung heutiger Waffenwirkung, vor allem der Maschinengewehre verkennen, wenn man glaubt, dort, wo der Feind vielleicht nur in dünner Linie zu stehen scheint, ohne weiteres leichtes Spiel zu haben. Die entscheidende Bedeutung des Angriffs und des Bewegungskrieges ist im Laufe der letzten Jahre immer wieder hervorgetreten. Daß nach wie vor Kriegführen im eigentlichen Sinne Angreifen heißt, unterliegt keinem Zweifel, nicht minder aber, daß bei der jetzigen Waffenwirkung jeder Angriff sorgsamster, bis ins kleinste gehender Vorbereitungen bedarf, wenn er nicht zu einem vergeblichen Blutopfer werden soll. Das ist von denjenigen außer acht gelassen, die von unserer Ende März einsetzenden Offensive erhofften, daß sie in kürzester Frist das Ende des Krieges herbeiführen würde.

„Das Handeln im Krige,“ sagt Clausewitz**), „ist eine Bewegung in erschwerendem Mittel. . . . Jeder Krieg ist reich an individuellen Erscheinungen. . . Die höchste Kunst ist da nötig, wo dem Entfernten alles von selbst zu gehen scheint. Die Kenntnis dieser Friktion ist ein Hauptteil der oft gerühmten Kriegserfahrung, welche von einem guten General gefordert wird. . . Man wird sie theoretisch nie ganz kennen lernen, und könnte man es, so würde jene Uebung des Urteils immer noch fehlen, die man Takt nennt. . Der kriegserfahrene Offizier wird bei großen und kleinen Vorfällen, man möchte sagen, bei jedem Pulsschlage des Krieges, immer passend entscheiden und bestimmen. Durch Erfahrung und Uebung kommt ihm der Gedanke von selbst: das eine geht, das andere nicht.“ Die Zahl der Uebungen hatten sich zu unserer Zeit der Massenheere im Vergleich zu der vor hundert Jahren, der Clausewitz seine Betrachtungen widmete, noch unendlich vermehrt. Zwar verfügen wir über Verkehrs- und Nachrichtenmittel, wie sie in den Napoleonischen Kriegen noch unbekannt waren, aber ihre richtige Verwendung stellt auch wiederum erhöhte Anforderungen an die Führung. Sodann gilt es für diese, die Reibungen zu überwinden, die der zweckentsprechende Einsatz der heutigen zahlreichen technischen Kampfmittel mit sich bringt. Die „Friktion“ ist also seit Clausewitz unzweifelhaft gewachsen.

Nur wer eine deutliche Vorstellung von allen Schwierigkeiten besitzt, die sich aus der jetzigen Kampfweise ergeben und von den Bleigewichten, die sie an den Führerwillen hängen, vermag sich ein wirklich zutreffendes Urteil über die Bedingungen zu bilden, denen eine heutige Kriegshandlung unterworfen ist. Es bleibt zwar immer wahr, daß die Strategie nur die Anwendung des gesunden Menschenverstandes auf die Kriegsführung ist, wie Moltke sagt, und daß nach Clausewitz alles im Kriege sehr einfach ist. Darum ist es aber noch nicht ohne weiteres dem ungeschulten Vorstellungsvermögen eines jeden zugänglich; denn nicht umsonst setzt Clausewitz hinzu: „Das Einfachste ist schwierig.“

Ueberlassen wir es daher getrost unseren Feinden, uns Ziele anzudichten, die uns angeblich vorgeschwebt haben sollen, und ihren Völkern weiszumachen, daß ein Nichterreichen dieser Ziele deutschen Niederlagen gleichzuachten sei. Vertrauen wir weiter auf unsere Oberste Heeresleitung, daß sie durch ihre Taten solches Lügengewebe zerreißen werde, aber lernen wir, diese Taten nach Zeit und Ausmaß richtig würdigen.

*) Taktische, strategische Aufsätze. Ueber Strategie.
**) Vom Kriege, 1. Buch, 7. Kapitel.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 14. Juni abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kampffronten nichts Neues.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 14. Juni nachmittags. Im Laufe der Nacht meldete man nur einzelne Gefechte. Den Franzosen gelangen mehrere Einbrüche in die deutschen Linien nordwestlich von Grisvesnes und in der Gegend von Courcelles, wobei sie etwa 30 Gefangene machten. Bei Ferme Loge erzielten die Franzosen Fortschritte. Der deutsche Angriff in der Gegend von Antheuil scheiterte vollkommen.

Zwischen dem Walde von Villers-Cotterets und Chateau-Thierry dauerte der lebhafte Artilleriekampf an. Während der Nacht machten französische Patrouillen in der Gegend von Bussieres, westlich von Reims und in der Champagne Gefangene.

Englischer Bericht vom 14. Juni morgens. Heute Nacht führten wir erfolgreiche Ueberfälle bei Neuville und bei Givenchy—La Bassée aus. Patrouillengefechte wurden zu unseren Gunsten südwestlich von Gavrelle und nordwestlich von Merville ausgeführt. Als Ergebnis dieser verschiedenen Gefechte brachten wir Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Heute früh unternahm eine starke feindliche Abteilung einen Angriff auf einen unserer neuen Posten südwestlich Merris; er wurde vollkommen abgewiesen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Die feindliche Artillerie war tätig im Abschnitt von Villers-Bretonneux und im Scarpetale.

Amerikanischer Bericht vom 13. Juni. Gestern nachmittag nahmen unsere Truppen nordwestlich von Chateau-Thierry die Linien der deutschen Stellungen ein. Im Belleau-Wald machten wir 30 Gefangene, erbeuteten eine Anzahl Maschinengewehre und Grabenmörser, abgesehen von den am Tag vorher gemeldeten. Am frühen Morgen setzte der Feind seine Angriffe auf einer Front von mehr als 1½ Meilen auf der Linie Belleau-Bouresches an. Die Angriffe, die von heftiger Artillerievorbereitung und von schwerem Sperrfeuer begleitet waren, brachen völlig zusammen und ließen unsere Stellungen unverändert. Die Verluste des Feindes waren schwer.

Die Geschützbeute.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Seit dem 21. März hat sich die von den Deutschen gemachte Geschützbeute im Westen infolge der Kämpfe zwischen der Aisne und Marne und zwischen Montdidier und Noyon auf die gewaltige Zahl von 2650 erhöht.

Alle Gegenangriffe restlos abgeschlagen.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach ruhig verlaufener Nacht setzte in der Gegend von Mery am 13. Juni 4 Uhr vormittags starkes schlagartiges Artilleriefeuer ein, dem kurz darauf ein feindlicher Angriff mehrerer Bataillone, von Tanks unterstützt, folgte. Der Angriff des Feindes wurde restlos abgeschlagen. Die Tanks wurden zusammengeschossen oder machten eiligst Kehrt. Dasselbe Schicksal erlitt ein gegen 5 Uhr vormittags erfolgter Tankangriff bei Belloy. Den ganzen Tag über unternahm der Feind dann noch mehrmals mit starken Kräften und Panzerwagen weitere Angriffe, die unter außerordentlich hohen Feindverlusten scheiterten. Bei einem um 8 Uhr abends nordwestlich von Courcelles abgeschlagenen französischen Angriff blieben zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Der Bahnhof von Compiegne, sowie die Barackenlager südlich der Stadt wurden von deutschen Batterien unter wirksames schweres Feuer genommen.

Unsere Sturmtruppen, die in den Wald von Villers-Cotterets eingedrungen waren, schlugen auch hier einen feindlichen Gegenangriff zurück.

Eglis Urteil über die Schlacht an der Matz.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Zu Besprechung der Schlacht an der Matz und der gegenseitigen Stärkeverhältnisse in der Schlacht vom Damenweg hebt der militärische Berichterstatter der „Basler Nachrichten“, Oberst Egli, hervor, daß die Bedeutung der Schlacht an der Matz nicht im Geländegewinn und auch nicht in der Beute an Gefangenen und Material liege, sondern darin, daß eine kampfbereite und tiefgegliederte französische Armee in wohlvorbereiteter Stellung nach sehr kurzer Artillerievorbereitung geworfen worden sei. Auch am Damenweg sei es nicht deutsche Uebermacht gewesen, die den Sieg davongetragen habe, sondern die Masse der verbündeten Truppen habe bei dem deutschen Angriff ebenso versagt wie am 9. April.

Immer wieder werde auch versucht, den Russen die Schuld an dieser Niederlage aufzulegen, während vor den deutschen Angriffen die leitenden Männer anderer Ansicht gewesen seien. Kennzeichnend dafür sei ein Urteil des englischen Oberbefehlshabers vom 25. Dezember 1917, in dem es heißt: Was der Feind an Verstärkungen seiner Kraft erhalten mag und noch erhält infolge der Ereignisse in Rußland und in Italien, ist bereits in weitem Maße diskontiert, und die schließliche Zerstörung der Streitkräfte der Feinde im Felde ist merklich näher gerückt worden.

Amerikanische Enttäuschung.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Bern: Die Morning Post meldet aus Washington: Es hieße die Stimmung des Volkes falsch wiedergeben, wollte man die Enttäuschung verkennen, die durch den schnellen Vormarsch der Deutschen entstanden ist. Die Amerikaner erkennen an, daß der Feind etwas fertig gebracht hat, was allgemein für unmöglich gehalten wurde. Was das Volk bestürzt macht, ist das offene Eingeständnis aller militärischen Sachverständigen, daß die Deutschen ihren Erfolg einer Ueberraschung verdanken und es fragt sich, ob das nicht zu vermeiden gewesen sei.

Der feindliche Mißerfolg in Flandern.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Am 13. Juni haben sich die Franzosen außer ihren schweren Mißerfolgen bei Mery-Courcelles im Moz-Grund sowie nordwestlich von Chateau-Thierry auch in Flandern eine empfindliche blutige Schlappe geholt. Nach frühmorgens einsetzendem starken Feuer gingen sie zum Angriff gegen den Abschnitt Voormezeele bis nördlich Vierstraat vor. Zum großen Teil brach der Angriff bereits vor unseren Linien zusammen oder wurde im Gegenstoß unter hohen Feindverlusten abgewiesen. Die große Zahl von Gefangenen, unter denen sich mehrere Offiziere befinden, beweist das völlige Scheitern des französischen Vorstoßes.

Eigenes schweres Feuer belegte unter anderen wichtigen Zielen die feindlichen Schachtanlagen bei Bethune. Im Schacht 22 von Roeux entstanden infolge der Beschießung Brände.

Stimmungswechsel in Frankreich.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Genf: In auffallendem Stimmungswechsel versichert die Zeitung „Homme Libre“, Frankreich sei bereit, einen genauen und klaren Friedensvorschlag zu prüfen. Clemenceaus Wort, Frankreich wolle einen gerechten und dauerhaften Frieden, behalte volle Geltung. Im Journal des Debats macht Gauvain sogar der Kölnischen Zeitung den Vorwurf, während der Dauer des jetzigen Angriffs eine Unterhaltung über den Frieden für unnütz zu erklären. Er bedauert ferner die schroffe Haltung Fehrenbachs in seiner Antrittsrede im Reichstag und fordert den Verband auf, den Sinn seiner Forderungen über Uebergang, Schadenersatz und Bürgschaften, sowie die Statuten der Gesellschaft der Nationen genau festzustellen.

Die Friedensrede Modiglianis.

Bern, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Abgeordnete Modigliani kritisierte in der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer unter größter Aufmerksamkeit die Haltung der Regierung und erklärte, die Regierung sollte es heute als ihre Pflicht empfinden, der Kammer sogleich genaue Angaben über die internationale Lage zu machen. Im Grunde sei die Lage heute dieselbe wie im Frühjahr 1917. Damals hoffte die Entente auf Amerikas Eintritt in den Krieg. Heute hoffe sie auf die amerikanische Waffenhilfe. Trotz seiner taktischen Erfolge werde es auch heute wie damals der Feind angesichts der wachsenden amerikanischen Kriegsbereitschaft und infolge innerer Schwierigkeiten nicht an Friedensangeboten fehlen lassen, wofür bereits Anzeichen da seien. Die Entente müsse diese Möglichkeit ins Auge fassen und dürfe heute solche Versuche nicht von vornherein zurückweisen. Es sei Pflicht der italienischen Kammer, ihre Aufmerksamkeit diesen Friedensmöglichkeiten zuzuwenden und das Parlament in den Stand zu setzen, darüber nutzbringend diskutieren zu können. Modigliani sprach dann von dem zweiten Brief Kaiser Karls, der den englischen Blättern zufolge bestimmte Friedensvorschläge auch inbezug auf Italien enthalten haben solle, und verlangte darüber Aufklärung. Seiner Meinung nach sollte ferner die italienische Regierung heute das Bedürfnis empfinden, sich von den von dem französischen Parlament erhobenen Anklagen reinzuwaschen, daß Italien schuld an dem Scheitern der österreichischen Friedensvorschläge an Frankreich gewesen sei. Sonnino habe nur unbestimmte Andeutungen gemacht. Die italienische Kammer habe die Wahrheit nicht erfahren können. Man solle heute nicht davon reden, daß die Entente, falls sie sich auf Verhandlungen einließe, ein Brest-Litowsk erleben würde. Noch stehe die Entente in Erwartung der amerikanischen Hilfe militärisch und politisch auf den besten Füßen; aber man solle nicht vergessen, daß durch weitere Fehler und durch die Unfähigkeit der militärischen Führer die Entente in die Lage geraten könnte, für die die amerikanische Hilfe zu spät käme. Auch könnten die Ereignisse im fernen Osten neue Kräftegruppierungen zur Folge haben, deren Interessen dann denjenigen der Entente vorangestellt würden. Damit die Regierung in ihren Erklärungen nicht durch die Rücksichten der Kriegsführung gehemmt werde, beantrage er daher namens der Sozialisten die Einführung einer parlamentarischen Kommission nach französischem Muster. Die offiziellen

MARCHIVUM

Sozialisten würden einen diesbezüglichen Antrag stellen. Von Geheimsitzungen sollte man nach der Ansicht des Redners absehen, da diese kein normales Organ des Parlamentes seien.

Bern, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Orlando erklärte in sofortiger Beantwortung der Rede Modiglianis, er sei überrascht, daß Modigliani Kritik an der Rede der Regierung über, die diese noch garnicht gehalten habe. Die Budgetdebatte werde so ausführlich sein, daß sie jede Kritik an der Regierung möglich mache. Orlando hat deshalb auch, die Besprechung des Antrags Girardini, betreffend das Munitionswesen, hinauszuschieben. Ueber die Zweckmäßigkeit einer parlamentarischen Kontrolle, die Orlando nicht zeitgemäß fand, werde man dann bei der Behandlung des angekündigten sozialistischen Antrages sprechen. Auf ein formelles Ersuchen Orlandos nach der Erklärung, daß Dall'Olio nur aus Zartgefühl sein Amt beim Ausbruch des Munitionsskandals niedergelegt habe, zog Grebau als Mitunterzeichner den Antrag des erkrankten Girardini zurück, worauf die Budgetberatung begann.

Bern, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera" sagt zu der Rede Modiglianis, ihr fehle die Voraussetzung eines ehrlichen und klaren deutschen Friedensangebotes, denn der Feldzug gewisser deutscher Blätter lasse noch keinen Schluß zu, ob ein solches überhaupt erfolge. Man müsse vielmehr derzeit annehmen, daß die deutsche Heeresleitung militärischen Siegen nachjage, bevor die amerikanische Waffenhilfe sich voll geltend mache. Vielleicht wolle Deutschland auch nur in den Ententeländern gefährliche Friedensillusionen wecken, um, wenn möglich, ein Friedensangebot der Verbündeten hervorzurufen, das dann einer Kapitulation gleichkäme. „Corriere della Sera" wiederholt nochmals, daß heute kein Staatsmann der Entente die Verantwortung auf sich nehmen könnte, nicht auf die ernsthafteste Weise die deutschen Friedensvorschläge prüfen, aber bis jetzt beständen keine solchen. Man dürfe deshalb nicht lügen und habe heute nicht das Recht, dem Volke, das durchhalten und dem Heere, das kämpfen müsse, zu sagen, der gerechte Frieden ist möglich oder der Frieden ist nahe.

*

Warum ein Friedensangebot der Ententeländer einer Kapitulation gleichkommen muß, ist aus dem Artikel nicht ganz ersichtlich. Offenbar geht es der Entente recht schlecht.

Der Völkerbund.

England fordert Einordnung Deutschlands in sein politisches System.

London, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Westminster Gazette schreibt: Die Alliierten haben die Kontrolle über einen sehr großen Teil der Rohstoffe der Welt und können bestimmen, unter welchen Bedingungen diese Rohstoffe den Mittelmächten zugänglich gemacht werden können. Dernburg hat sich neulich in einem Artikel für einen Wirtschaftsbund der Völker ausgesprochen, um der Menschheit, deren Rohstoffe erschöpft seien, Erleichterungen zu verschaffen. Er meinte damit, daß Deutschland und seine Verbündeten erschöpft sind, denn wir und unsere Verbündeten sind es nicht. Wir beabsichtigen nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern einen politischen und wirtschaftlichen Völkerbund zu gründen und wenn Dernburg und seine Landsleute einen Teil von den Rohstoffen und Handelsprivilegien, über die wir verfügen, haben wollen, so müssen sie uns Bürgschaften dafür bieten, daß sie sich unter das politische System, das wir wünschen, einordnen. Im Höhepunkt des Krieges wird diese wirtschaftliche Waffe, wenn sie richtig angewendet würde, unendliche Macht und Wichtigkeit haben.

Die Alliierten und Rußland.

Eine Absage der Sowjet-Republik.

Moskau, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die amtliche Zeitung „Iswestija" schreibt unter der Ueberschrift „Die Alliierten und Rußland" zu dem Telegramm der Associated Preß über das Anerbieten der Entente, Rußland ökonomische und militärische Hilfe im Falle eines neuen Krieges mit Deutschland zu leisten, folgendes:

Die Associated Preß schlägt die Anerkennung der Sowjetregierung vor, wenn diese die Hilfe der Entente, die in der Sendung japanischer und chinesischer Truppen bestehen soll, annimmt. Rußland würde militärischer Hilfe bedürfen, falls es sich mit Deutschland im Kriege befände. Aber jetzt steht Rußland mit Deutschland im Frieden und hegt nicht den geringsten Wunsch, sich in ein neues Kriegsabenteuer zu stürzen. Die Frage läge anders, wenn Rußland durch eine aggressive Politik Deutschlands zum Kriege getrieben würde. Falls die russische Regierung dann erklären würde, daß sie bei einer neuen deutschen Offensive gegen Rußland Hilfe annimmt, ist es augenscheinlich nicht das gleiche, als wenn sie Hilfe suchen würde, um eine deutsche Offensive zu provozieren.

Ueber die japanische Hilfe hat das Preßorgan des Sowjets zu verschiedenen Malen sein Mißtrauen ausgesprochen. Dieses Mißtrauen rührt nicht nur von den eigenen Erfahrungen mit der japanischen Politik her, sondern auch von Andeutungen einiger Mitglieder der Entente. Im gegenwärtigen Augenblick führt Rußland keinen Krieg. Wenn eine Macht uns aufrichtig Beistand leisten will, so würde Rußland jeden Dienst für die Verbesserung seiner Verkehrswege und zu seiner wirtschaftlichen Gesundung zu schätzen wissen. Die russische Regierung hat in einer jede Zweideutigkeit ausschließenden Weise Deutschland erklärt, daß Rußland als neutrales Land mit allen Ländern wirtschaftliche und ökonomische Verbindungen anknüpfen wird. Bevor die Entente Rußland in den Krieg treibt, möge sie die Notwendigkeit einer unmittelbaren ökonomischen Hilfe vor allem anderen diskutieren.

Moskau, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die in den Wohnungen der Bourgeoisie in Pejosa vorgenommenen Haussuchungen förderten eine Anzahl Waffen und Munition, sowie Maschinengewehre zutage, womit die dortige Bourgeoisie Tschecho-Slowaken an die Hand gehen wollte. Wie die Nachforschungen der örtlichen Sowjets ergaben, hat die Bourgeoisie den Aufrührern eine halbe Million Rubel angeboten, damit sie die Gewalt über die Stadt in ihre Hände liefern sollten.

Kopenhagen, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Berlingske Tidende erhält von der Murmanküste die Nachricht, daß nur wenige hundert Engländer und Franzosen an der Wiederherstellung der Bahn Kandalaksa-Murman beschäftigt seien. Dagegen befänden sich dort nicht weniger als 4000 Serben unter der Leitung eines serbischen Generals.

Die Lage im fernen Osten.

London, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Daily Mail berichtet aus Tientsin vom 8. Juni, daß Admiral Kolsicak von Charbin mit einer Abteilung Chinesen und Kosaken nach der chinesischen Grenze marschiert. Er hat die Absicht, den Vormarsch der Bolschewiki in westlicher Richtung aufzuhalten. Aus Tokio vom 11. Juni wird der Daily Mail berichtet, daß nach der Zeitung „Yamato" die Bolschewiki in Chabrowsk an der sibirischen Eisenbahn und nördlich Wladiwostok über das russische Gebiet im fernen Osten den Belagerungszustand verhängt haben. Die rote Garde sowie alle Arbeiter über 18 Jahren sind unter die Waffe gerufen worden. Die Bolschewiki hätten den Gegenrevolutionären den Krieg erklärt.

Kiew, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die Moskauer „Isvestija" schreibt in einem Artikel über die Handelskonkurrenz der Ententestaaten in Wladiwostok, daß die japanischen Waren, obwohl die Preise in letzter Zeit um etwa 30 Prozent zurückgegangen sind, nur ungern gekauft werden, und daß Amerika durch bessere und billigere Ware den japanischen Erzeugnissen starke Konkurrenz macht. Die englische Ware sei nur schwach vertreten und stände der amerikanischen an Güte nach. Die ausländischen Verkäufer zeigten infolge der gegenseitigen Konkurrenz großes Entgegenkommen.

Japanische Heeresverstärkungen.

London, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 8. Juni: Heute fand eine Konferenz der Feldmarschälle statt, woran Fushimi, Yamagata, Oku, Terauchi, Kawamura, der Kriegsminister und der Generalstabschef teilnahmen. Es verlautet, daß am 10. Juni eine Konferenz der Feldmarschälle und Flottenadmirale stattfinden wird. „Asahi" schreibt, daß in der Konferenz der Feldmarschälle über die Einführung des Korpssystems ähnlich dem deutschen und die Abschaffung des Brigadesystems, sowie über die Verstärkung der Armee auf 25 Armeekorps zu zwei Divisionen, die aus je drei Regimentern bestehen sollen, beraten sei. Auch Veränderungen in der Marine seien beabsichtigt.

Unsere Gefangenen.

Zu den deutsch-französischen Vereinbarungen über die Kriegsgefangenen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz veröffentlicht eine Denkschrift zu den deutsch-französischen Berner Vereinbarungen über den Austausch der Kriegs- und Zivilgefangenen, die folgende vier Vereinbarungen als wichtigstes Ergebnis für die weitere Dauer des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich hervorhebt:

1. Kein Kriegsgefangener, mag er krank oder gesund sein, soll länger als 18 Monate in der Gefangenschaft verbleiben. Zuerst sollen alle, die 40 Jahre alt und Vater von wenigstens drei Kindern sind, sowie alle, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, in ihr Vaterland zurückkehren. Man spricht von einer Zahl, die auf beiden Seiten 100 000 überschreitet.

2. Keine Gegenmaßregel für die Vergehen der Kriegsgefangenen darf gegen sie ohne vorherige Ankündigung und mit einer Befristung von wenigstens einem Monat durchgeführt werden.

3. Es gibt keine Zivilgefangenen mehr. Der Betreffende, der in einem feindlichen Land wohnt, hat das Recht, in seine Heimat zurückzukehren oder in dem Staat, in dem er sich befindet, zu verbleiben, und zwar unter der Bedingung, daß ihm hortselbst ein Wohnort angewiesen werden kann.

4. Die Verschickungen (Deportationen) sind abgeschafft.

Für den die deutsch-französischen Verhandlungen leitenden Geist ist bezeichnend, was das Internationale Komitee vom Roten Kreuz abschließend bemerkt: „Die Berner Abmachungen stellen Grundsätze von weittragender Bedeutung auf, die Deutschland und Frankreich bis ans Kriegsende einhalten zu wollen erklären. Wir können die übrigen kriegführenden Länder wie England, Italien, Oesterreich und ihre Verbündeten nur dringend auffordern, dem hochherzigen Beispiel zu folgen, das ihnen diese beiden Gegner gaben, und sich jenen Vereinbarungen anzuschließen, die ihr Zustandekommen einer Zusammenkunft verdanken, über der auf beiden Seiten das aufrichtige Streben nach Versöhnung schwebte.

Die deutschen Gefangenen in Rußland.

⊡ **Berlin**, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Konsuln der Entente den Transport der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen zu verhindern suchen. Auch die russische Bevölkerung soll die Heimsendung der Kriegsgefangenen nur ungern sehen, weil sie hoffe, daß sie von seiten der Gefangenen beim Kampf gegen Japan Beistand finden würde.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Als Antwort auf viele beim Kriegsministerium eingehende Anfragen wird folgendes bekannt gemacht: Die aus russischer Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten können ohne Einschränkung wieder im Militärdienst verwendet werden. Es würde dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn diese Heeresangehörigen nach Ablauf ihres Urlaubs anders verwendet würden, als die übrigen Heeresdienstpflichtigen, von denen selbst viele nach mehrfacher Verwundung der Front wieder zugeführt werden. Soweit aus besonderen Gründen, z. B. infolge vorgeschrittenen Alters oder aus Familienrücksichten, von einer Verwendung an der Front abgesehen werden darf, kommen diese Sonderbestimmungen auch den aus russischer Gefangenschaft Zurückgekehrten zugute.

Liv- und Estland-Ausstellung.

⊡ **Berlin**, 15. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) In den Räumen der Akademie der Künste wird heute vormittag vom Prinzen Heinrich eine Liv- und Estland-Ausstellung eröffnet werden, die gestern bereits einem geladenen Kreis von Pressevertretern zugänglich gemacht wurde. Die Liv- und Estland-Ausstellung bedeutet die Fortsetzung und Ergänzung der Kurland-Ausstellung, die im Winter in einer ganzen Reihe von Städten gezeigt worden ist. Aber sie gibt mehr, als der erste bescheidene Anfang, gibt vor allem, da nun sich in Livland die Mittelpunkte des Baltikums befinden, einen ganz anderen Ueberblick über die kulturellen Wirkungen jener ältesten deutschen Kolonie. Eines wird darin auch dem flüchtigen Besucher schon klar: wie einheitlich in seiner Struktur das ganze Gebiet ist und es deshalb eine blutleere Schreibtischidee wäre, es auseinander zu reißen. Wie leicht es ist, das zu bezeugen und zu beweisen, ist der Hauptgedanke der Veranstalter dieser Ausstellung, des Vereins für Deutschtum im Auslande.

Die türkischen Juristen in Berlin.

⊡ **Berlin**, 15 Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die türkischen Juristen sind gestern mit dem Balkanzug in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung haben sich die Herren der türkischen Botschaft und Vertreter der Rechtsabteilung des auswärtigen Amtes eingefunden. Dr. Heinze, der soeben zum sächsischen Justizminister ernannt worden ist und der erst seit einigen Tagen aus Konstantinopel, wo er im osmanischen Justizministerium das Amt eines Unterstaatssekretärs bekleidete, zurückgekehrt ist, hielt eine Begrüßungsansprache. Als Vertreter der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung begrüßten Dr. Liebmann und Prof. Däckh die Gäste. Hierauf begaben sich die Herren in ihr Hotel. Heute vormittag findet eine Rundfahrt durch Berlin, abends ein im Hotel Adlon von der Reichsleitung und dem preußischen Justizministerium veranstaltetes Essen statt.

Von der Nationalliberalen Partei.

Keine Einberufung des Zentralvorstandes.

⊡ **Berlin**, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei hielt gestern die angekündigte Sitzung ab. Darin entschied man sich, wie wir glauben möchten, dahin, einstweilen weder den Zentralvorstand, noch einen Preußentag einzuberufen. Man will zunächst die weitere Entwicklung, vornehmlich die Beschlüsse des Herrenhauses abwarten. Erst dann wird der geschäftsführende Ausschuß sich von neuem mit der durch die Vorgänge im Abgeordnetenhaus geschaffenen Lage zu befassen haben. Daß die neuen Entschlüsse gar nicht im Sinne der früheren des Zentralvorstandes und Preußentages ausfallen werden, darf indes schon heute als sicher gelten.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

Berlin, 14. Juni.

Fortsetzung der Aussprache über den Heeresetat.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums bestätigt das Einverständnis der Regierung mit der konservativen Entschließung, wonach die Zucht von Laufpferden durch Festsetzung genügender Remontepreise rentabel bleiben soll, sowie zur Erleichterung und Verbilligung des Lastenverkehrs im Inland alle bei der Demobilmachung freigegebenen Wagen, Kleinbahnen usw. an Gemeinden überlassen werden. Ein Wunsch der Resolution ist aber nicht annehmbar, wonach bei der Demobilmachung alle zur Zucht geeigneten Stuten der schweren Arbeitsschläge den Züchtern zur Wertorze der Kriegsaushebungen überlassen werden sollen.

Abg. **Mumm** (D. Fr.):

Wenn von einer Familie, die schon schwere Blutopfer gebracht hat, ein Sohn reklamiert wird, diese Reklamation aber abgewiesen werden muß, so soll dies in angemessener Form geschehen. Die Feldseelsorge muß nach allen Seiten hin gefördert werden, namentlich hinsichtlich der Versorgung mit neuen Testamenten. Auch für die Kolonisation im Osten kann die Heeresverwaltung viel tun.

General v. Schenck:

Die Behandlung der Reklamationen ist außerordentlich schwer. Der Gummi an den Equipagen ist beschlagnahmt, aber einstweilen noch freigegeben. Die Anrechnung der Kriegsgefangenenzeit auf die aktive Dienstzeit wird erfolgen können. Die Kontrolle der kriegsverwendungsfähigen Leute in den Kriegsgesellschaften ist so scharf wie möglich. In der Z.E.G. ist ihre Zahl auf 31 gesunken. Es müssen aber alle Einwände geprüft und solche berücksichtigt werden. Aus politischen Gründen wird niemand eingezogen. (Unruhe bei den Soz.) Erfüllt der Reklamierte nicht mehr seine Pflicht, schädigt er vielmehr die Kriegsproduktion, so wird er eingezogen. Das politische Moment wird also von uns in die Sache hineingebracht. Heldenmut und Opfermut sind kürzlich vom Präsidenten hier gepriesen worden. Die Kriegsarbeit bleibt unsere höchste Pflicht, und dafür gibt es nur ein Motiv: die Vaterlandsliebe.

Generaloberarzt Dr. Schulz:

Mein Zahlenmaterial, das von dem Abg. Kuhnert bestritten worden ist, ist einwandfrei. Die Rentenquetscherei würde ich entschieden verurteilen. Bisher haben sich solche Beschwerden meist als nichtig herausgestellt. Die grobe Behandlung in den Lazaretten durch Starkstrom ist verschwunden.

Abg. Dr. Cohn (Unabh. Soz.):

Daß die Lazarettbehandlung manchmal doch in Mißhandlungen ausartet, steht zweifellos fest. Dies wird von Angehörigen aller Kreise bestätigt. Schuld daran ist der Kadavergehorsam. Darauf gründet sich auch die Unzweckmäßigkeit des Beschwerderechts. Für die Ueberwachung der Pazifisten, die sich doch sogar auf die Grafen Karolyi in Budapest erstrecken, ist von der Heeresverwaltung ein Spitzelsystem entwickelt worden.

Hinsichtlich der Gefangenenbehandlung hat sich jeder kriegführende Staat an die eigene Brust zu schlagen. Alles, was seitens der Obersten Heeresleitung in den besetzten Gebieten geschieht, widerspricht der Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917 und Sie (zur Mehrheit) lassen sich das gutmütig gefallen. Die völkerrechtswidrige Zurückhaltung der russischen Aerzte in den Ostseeprovinzen sollte schleunigst aufhören. Dies paßt aber alles in das System, daß man zunächst aus den besetzten Gebieten alles herausziehen will, ehe aus einem deutschen Hause etwas genommen wird. Die Randländer sind ein Golgatha, eine Schädelstätte des Sozialismus geworden. Sie wurden hingemordet von mißbrauchten deutschen Truppen. (Pfuirufe rechts. Unerhört! Vizepräsident Dove rügt den Ausdruck. Alle Zentrumsabgeordneten und die meisten Konservative verlassen den Saal; Nationalliberale sind nicht anwesend, von den Fortschrittlern nur zwei.)

Im weiteren Verlaufe der Rede mahnt der Vizepräsident Dr. Dove den Abg. Cohn, in seiner Rede bei der Sache zu bleiben.

Wir wollen nicht, fährt Cohn fort, daß dieser grauenvolle europäische Krieg zu einer Familienangelegenheit der Hohenzollern werde, wie aus dem Telegramm hervorgeht: Wilhelm hat angegriffen. Ein wirklicher Friede wird durch diesen Krieg nicht herbeigeführt werden, mag schließlich der Sieg auch auf der deutschen Seite bleiben. Die Leitung der Kriegführung muß von einem besonderen Ausschuß überwacht werden.

Kriegsminister von Stein:

Ich will nur einem fundamentalen Irrtum begegnen. Nicht eine Familie führt den Krieg, sondern das deutsche Volk unter der Führung seines Kaisers um seiner Existenz willen. (Beifall rechts.)

Generaloberarzt Dr. Schulz:

Ich muß es entschieden als eine Beleidigung der Aerzte und der Heeresverwaltung zurückweisen, daß die Behandlung der Kriegsverwundeten nicht zum Zwecke der Heilung, sondern zu Rentenquetschungen erfolgt. Ich bitte um Beweise, damit ich gegebenenfalls gegen die verwerfliche Art vorgehen kann.

Abg. Trampczynski (Pole)

beklagt sich über die Zurückhaltung der polnischen Arbeiter, die nicht einmal Heimaturlaub erhielten.

General von Scheuch:

Auf die polnischen Arbeiter können wir während des Krieges nicht verzichten.

General von Wrisberg:

Der Gedanke, ein Kriegsmuseum zu errichten, ist uns sympathisch. Wir werden unseren Dank abzutragen wissen.

Oberst von Transeckl:

Die Freiheit, die von der russischen Regierung den Kriegsgefangenen gewährt wird, sieht doch ganz anders aus, als Abg. Cohn es annimmt. Sie werden einfach auf die Straße geworfen.

Abg. Müller-Meiningen (Vp.):

Ich bin gestern mißverstanden worden. Meine Beschwerde wollte nicht den aktiven Offizieren irgendwie eine unehrenhafte Haltung den inaktiven Offizieren gegenüber vorwerfen. Ich wollte nur Klarheit schaffen in einer weite Kreise berührenden Angelegenheit.

Kriegsminister von Stein:

Ich danke dem Vorredner, die Sache ist damit erledigt.

Ueber die Resolutionen wird in dritter Lesung abgestimmt werden.

Die drei Gesetzentwürfe werden einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Etat wird genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag, 2 Uhr nachmittags. Kleine Anfragen.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 13. Juni 1918.

In Erweiterung des Gemeindebeschlusses vom 26. Mai 1914 übernimmt die Stadtgemeinde für Darlehen auf 2. Hypotheken innerhalb 80 Prozent des amtlichen Schätzungswertes zum Bau von Kleinwohnungen bis zum Höchstbetrag von 2 Millionen Mark die Bürgschaft und Ausfallgarantie. Der Schätzungswert der beliehenen Grundstücke soll 100 000 Mark, bei Grundstücken, die eine besonders gute Deckung bieten, 120 000 Mark nicht überschreiten.

Für die vom 1. Juli 1918—20 erstellten Neubauten mit Kleinwohnungen werden auf Antrag des Hauseigentümers diesem die Straßenbau- und Unterhaltungskosten mit Ausnahme der Kosten des Geländes, sowie die Gehwegkosten nachgelassen. Die gleichen Vergünstigungen werden auch für Neubauten an sogen. Unternehmerstraßen gewährt. Zu diesem und zum Beschluß über Hypothekenbürgschaft wird die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt.

Von dem Eigentümer eines Wohnhauses in der Unterstadt sind die Wohnräume darin für eine bestimmte Zeit zum Zwecke der Vermietung unter der Voraussetzung, daß die Kosten der erforderlichen Herstellungen übernommen werden, unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Anerbieten wird angenommen; der Kredit für die Herstellungskosten wird bewilligt.

Mit der Kohlenlieferung an die Haushaltungen aufgrund der neuen Kohlenhefte wird am Montag, den 17. Juni begonnen werden. Zur Bildung eines Wintervorrats können die Haushaltungen die Menge für die 5 Monate Juli bis einschließlich November nach den bisherigen Sätzen auf einmal beziehen. Im Interesse einer wirtschaftlichen Ausnutzung der Fuhrwerke ist es erwünscht, daß in weitgehendstem Maße von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird. Da die vorhandenen Kohlenvorräte nicht ausreichen, um die Haushaltungen ausschließlich mit Kohlen zu beliefern, ist jede Haushaltung verpflichtet, mindestens ¼ der ihr zustehenden Menge in Koks abzunehmen. Es wird auch nicht möglich sein, besondere Wünsche wegen Zuteilung bestimmter Kohlensorten zu berücksichtigen; die Haushaltungen müssen daher auch andere als die gewünschten Kohlensorten abnehmen. Wer zugefahrene Kohlen zurückweist, weil sie seiner Bestellung nicht entsprechen, kann erst nach Belieferung der übrigen Abnehmer bedient werden.

Ueber die Besetzung von Stellen an den städtischen höheren Lehranstalten werden an Gr. Unterrichtsministerium Vorschläge erstattet.

Aus dem am 28. Juni ds. Js. zur Verteilung zur Verfügung stehenden Zinsenerträgnis der Stadtrat J. Mainzer-Schenkung wurden 2 Kriegerwitwen Beihilfen bewilligt.

Dem Mannheimer Mutterschutz E. V. wird für Mutterfürsorge für das Jahr 1918 ein außerordentlicher Zuschuß von 3000 Mark bewilligt.

Da in diesem Jahr für mehrere tausend erholungsbedürftige Mannheimer Kinder bis jetzt nur 500 Pflegestellen auf dem Lande zur Verfügung gestellt wurden, erscheint es erforderlich, in größerem Maße, als es in früheren Jahren durch den Verein für Ferienkolonien geschah, in diesem Jahr sogen. Stadtkolonien während der Sommerferien einzurichten. Nach den Vorschlägen des Volksschulrektorats werden bis zu 64 solcher Kolonien gebildet werden können, in denen etwa 3200 Kinder unter Aufsicht von Lehrern 4 Wochen lang durch Speisung und Sonnenschein im Freien eine Kräftigung erfahren können. Der hierdurch entstehende Aufwand von etwa 40 000 Mark wird aus dem im Voranschlag für die Entsendung von Stadtkindern auf das Land vorgesehenen Betrag von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Vergeben wird für die 5 Infektionsbauten beim Krankenhausneubau: a) die Ausführung der Wandschränke an die Firmen Paul Riedel, Halk u. Freund und Joh. Rellinger; b) die Ausführung der Küchenschränke und der Schranktüren im Kleiderraum des Diphtheriebaues an die Firma Halk u. Freund.

Einladung liegt vor zur Eröffnung und Besichtigung des neuerrichteten Krippe-Mütterheims Schwetzingerstadt (Seckenheimerstraße 11) am Samstag, 15. Juni, 4 Uhr.

70. Geburtstag.

Dieser Tage ist wieder ein bekannter und beliebter Parteifreund, Altstadtrat August Denzel, in das 71. Lebensjahr eingetreten. Herr Denzel hat sich um die Allgemeinheit so große Verdienste erworben, daß es nicht mehr als recht und billig ist, wenn wir bei dieser Gelegenheit seinen Lebensgang einer eingehenderen Würdigung unterziehen. Zu Mannheim als Sohn eines eingesessenen Bürgers, des Kupferschmiedemeisters Friedrich August Denzel, geboren, erlernte der Jubilar das väterliche Handwerk. 1868/69 diente er als Einjähriger im Mannheimer Grenadier-Regiment, mit dem er im folgenden Jahre als Vizefeldwebel ins Feld rückte. Im Verlaufe des Krieges wurde er zum Secondeleutnant befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Herr Denzel gehört demnach zu unseren dienstältesten Reserveoffizieren. Bereits im Jahre 1880 wurde er zum Oberleutnant befördert. Nach dem deutsch-französischen Kriege, den er bis zum Schlusse mitmachte, war Herr Denzel vom Jahre 1873 ab zur weiteren Ausbildung in seinem Beruf mehrere Jahre auswärts praktisch tätig. Nach Absolvierung des Technikums in Frankenberg (Sachsen), jetzt Mittweida, übernahm er das väterliche Geschäft, das er einige Jahre später zu einer Kupfer- und Metallwarenfabrik erweiterte, die sich in der Metallindustrie bald großen Ansehens erfreute. Als er sich 1896 ins Privatleben zurückzog, übergab er das blühende Geschäft, das heute noch unter der Firma F. Widmann u. Sohn in der Lange Rötterstraße überm Neckar besteht, seinen Brüdern.

Die politischen Ideale und die tiefe Vaterlandsliebe, die Herrn Denzel beseelten, führten ihn schon frühzeitig der Nationalliberalen Partei zu. Er hat den glänzenden Aufschwung, den die Partei unter Thorbeckes und Bassermanns Führung nahm, durch fleißige und rührige Mitarbeit gefördert. So war es naheliegend, daß er bald Stadtverordneter wurde. Im November 1892 zog er in den Bürgerausschuß ein, im Oktober 1899 trat er in den Stadtrat über, dem er ununterbrochen bis zum November 1911 angehörte. Als Stadtrat hat Herr Denzel eine besonders fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Er gehörte fast allen Kommissionen an, denen er seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen mit großem Eifer widmete. Wir nennen nur Fuhr- und Gutsverwaltung, Haushalts-, Krankenhaus-, Ortsbau-, Schätzungs-, technische Kommission, sowie die Kommissionen des Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerkes und des Schlacht- und Viehhofes. Im Jahre 1898 wurde Herr Denzel als Ersatzmann in die Kreisversammlung gewählt. Dieser Körperschaft, in die er 1904 als Mitglied eintrat, gehörte er bis 1910 an. Aber selbst nach seinem Ausscheiden hat er die Fühlung mit dem Verwaltungsorgan des Kreises Mannheim nicht verloren. Heute noch ist er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Unterausschusses der Kreis-Armenkinderpflege tätig. Mit großer Herzensgüte hat er daneben stets eine Reihe privater wohltätiger Vereinigungen und Anstalten gefördert und sich dabei als ein Bürger erwiesen, der immer zur Stelle ist, wenn es gilt, die Not hilfsbedürftiger Mitmenschen zu lindern. Der Soldatengeist, der den Veteranen erfüllte, veranlaßte Herrn Denzel bei Kriegsausbruch, sich ehrenamtlich dem Heere zur Verfügung zu stellen. Und so ist er heute noch — inzwischen wurde er zum Hauptmann befördert — Aufsichtsoffizier für Arbeitskommandos des Mannheimer Gefangenenlagers. So darf Herr Denzel auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken, dem Segen und Erfolg nicht fehlte. Möge ihm die Rüstigkeit, mit der er die bisherige Kriegszeit überstand, noch recht viele Jahre erhalten bleiben, damit er dereinst, wenn der Friede wieder ins Land gezogen ist, sich noch an dem Wiederaufbau des von ihm so sehr geliebten deutschen Vaterlandes beteiligen kann.

---

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der Geheime Rat Albert Bujard, Stellvertretender Vorsitzender im evangelischen Oberkirchenrat, auf sein Ansuchen unter Verleihung des Sterns zum Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Aus dem Staatsdienst entlassen** wurde Amtsaktuar Karl Hofmeyer beim Bezirksamt Karlsruhe auf Ansuchen.

* **Verkehrsnachricht.** Vom Samstag, den 15. Juni an werden die Schnellzüge D 57/D 19, Karlsruhe ab 7,10 vorm. und D 60, Karlsruhe an 11,45 nachm., die bisher auf die Strecke Straßburg—Ulm (Friedrichshafen) und zurück beschränkt waren, bis auf weiteres regelmäßig in den veröffentlichten Bedarfsfahrplänen bis und von München durchgeführt: Zug D 19: Ulm ab 11,40 vorm., München an 2,10 nachm., Anschluß von Ludwigshafen (Rhein), Mannheim, Heidelberg, Landau und Straßburg; Zug D 60: München ab 5,15 nachm., Ulm an 7,35 nachm., Anschluß nach Straßburg, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen (Rhein).

)(**Lehrerprüfungen.** Ende Oktober findet in Baden eine Musiklehrerprüfung statt. Die Anmeldungen dazu sind bis zum 15. Oktober an das Ministerium des Kultus und Unterrichts zu richten. Gegen Ende des Monats Juli findet eine Erste und eine Zweite Prüfung für Handarbeitslehrerinnen statt. Die Meldungen sind bis zum 24. Juni bei dem Ministerium einzureichen. Im Juli findet ferner eine Erste Prüfung für Haushaltungslehrerinnen statt, zu der die Anmeldungen ebenfalls bis zum 24. Juni bei dem Ministerium zu geschehen haben.

♂ **Kohlenversorgung.** Die Ortskohlenstelle gibt bekannt, daß fünf Monatsabschnitte der Kohlenhefte zur Belieferung freigegeben sind und daß ein Fünftel der Bezüge in Koks abzunehmen ist. So unangenehm für manche Haushalte mit ungeeigneten Oefen und Herden die Notwendigkeit der Verfeuerung größerer Koksmengen werden kann, so wird doch eine Mischung 4 : 1 überall gut verwendbar sein. Die Hausfrauen werden froh sein müssen, wenn dieses Verhältnis dauernd beibehalten werden kann. Der Krieg hat uns gezwungen, große Kohlenmengen wirtschaftlicher auszunutzen als bisher. Dies geschieht durch die Verkokung. Neben dem Koks entstehen dabei die Nebenprodukte Leuchtgas, Teer, Pech, Ammoniak, Benzol und eine Reihe anderer, derer wir sowohl für die Kriegführung, als auch für Landwirtschaft und Industrie dringend bedürfen. Zudem haben sich im vorigen Winter während der mehrere Monate andauernden schwierigen Transportverhältnisse große Mengen auf den Halden der Zechen angesammelt, deren Abtransport seit etwa drei Monaten im Gange ist. Nur mit Zuhilfenahme dieser Bestände konnte bei der den Bedarf nicht voll deckenden Kohlanforderung eine stärkere Hausbrandbelieferung für die Sommermonate in Aussicht genommen werden.

♂ **Zur Registrierkassen-Beschlagnahme** wird amtlich mitgeteilt, daß nur das Gehäuse und dessen Teile, nicht die Kasse als solche für die Beschlagnahme in Frage kommen. Nicht immer wird der einzelne Kassenbesitzer beurteilen können, ob die Voraussetzungen der Beschlagnahme des Gehäuses oder dessen Teile zutreffen. Im eigenen Interesse des Kassenbesitzers liegt es, auch in diesem Falle die vorgeschriebenen Meldekarten zu benutzen. Vordrucke für die Meldung sind bei der Metall-Mobilmachungsstelle, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 20, unter Angabe der Vordruck-Nr. B. 2022 b anzufordern. Die Metall-Mobilmachungsstelle stellt an Hand der Meldekarten fest, ob das Gehäuse unter die Beschlagnahme fällt. Trotz der Beschlagnahme kann der Besitzer die Kasse dauernd weiter benutzen. Er muß sich nur die Auswechslung der beschlagnahmten Gehäuse gefallen lassen. Diese Auswechslung wird aber nicht eher vorgenommen, als bis der Ersatz zur Stelle ist; dann findet die Auswechslung Zug um Zug statt, sodaß der Besitzer seine Kasse nur kurze Zeit zu entbehren hat. Die Meldung muß bis zum 15. Juni 1918 erfolgt sein, andernfalls Bestrafung eintritt.

Samstag, 15. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Obst: Für 1 Pfund die Buttermarke 38.

Am Samstag werden voraussichtlich die Geschäfte 601—655 mit Obst versorgt werden. Die Buttermarke 38 gilt in den Verkaufsstellen 451—655 bis Samstag, so daß erst am Samstagabend nach 7 Uhr nicht abgholtes Obst markenfrei abgegeben werden darf.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2. 16/19.

* **Kriegsausschuß der Verbraucher.** Dem Bericht über die letzte Sitzung des Verbraucher-Ausschusses ist berichtigend nachzutragen, daß alle Beschwerden und Anzeigen, die seitens der Verbraucher wegen Höchstpreisüberschreitungen durch Händler erstattet werden, nicht an das Lebensmittelamt, sondern an das städtische Preisprüfungsamt, E 5, 16, zu richten sind. Die Anzeigen können, wenn recht schnelle Abhilfe gewünscht wird, auch mündlich und telephonisch erfolgen. Es sei wiederholt betont, daß die Beschwerdeführenden zu derartigen Anzeigen dadurch ermuntert werden sollen, daß sie vor Scherereien möglichst verschont bleiben, da die städtischen Kontrollorgane die nötigen Ermittelungen anstellen werden.

pp. **Ein Streiflicht auf die Möbelknappheit und den Wucher,** der mit ihr eingesetzt hat, gewährte ein Gespräch, das zwischen zwei Frauen in einem von Schwetzingen nach Mannheim fahrenden Zuge geführt wurde. Die eine erzählte der anderen ganz ungeniert, daß sie vor einigen Tagen eine Schlafzimmereinrichtung für 1000 Mk. aufgekauft und gleich für 1950 Mk. weiterverkauft hätte. Eine Chaiselongue mit Decke habe sie für 85 Mk. erstanden, die Decke allein habe ihr im Verkauf 110 Mk. eingetragen. Jetzt habe sie wieder ein Schlafzimmer in Ludwigshafen gekauft und 1000 Mk. dafür bezahlt. Sie miete sich ein leeres Zimmer und stelle es darin aus, unter 2000 Mk. gebe sie es aber nicht her. Behördlicherseits sollte solchen Geschäften ein Riegel vorgeschoben werden.

♂ **Seinen 70. Geburtstag** feiert heute Herr Möbelhändler Samuel Sohn, G 2. 19.

Aus Ludwigshafen.

♂ **Bargeldloser Zahlungsverkehr.** Am vergangenen Montag bildete sich in Ludwigshafen auf Veranlassung der Reichsbank mit der Bezeichnung „Landesstelle zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs (Abteilung Rheinpfalz) ein Ausschuß, der sich die Verbreitung und Verbesserung moderner Zahlungstechnik in allen Kreisen der Bevölkerung zum Ziel gesetzt hat. Dieser Ausschuß setzt sich zusammen aus einer Anzahl Herren der Ludwigshafener Banken, Institute und Behörden und sonstiger Interessenten, die den Mittelpunkt des hiesigen hauptsächlichen Geldverkehrs bilden. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Herrn Carl Kohler und die Geschäftsstelle befindet sich Kaiser-Wilhelmstraße 31 (Büro des Verkehrs-Vereins). Die Landesstelle wird in den einzelnen Berufsständen und Vereinen planmäßig aufklärend und für den bargeldlosen Zahlungsverkehr werbend tätig sein. Geschäftsführer und die Auskunftsstelle legen besonderen Wert darauf, mit dem Publikum in ständiger Fühlung zu stehen und sind zur kostenfreien Erteilung von Auskünften und Ratschlägen an jedermann gern bereit.

* **Fliegerangriffe und Schule.** Die Bestimmung, daß nach Fliegerangriffen der Unterricht später beginnt — und zwar um 9 Uhr morgens, wenn das Schlußzeichen zwischen 12 Uhr Mitternacht und 4 Uhr morgens und um 10 Uhr, wenn das Schlußzeichen nach 4 Uhr morgens gegeben wird — ist nunmehr auch auf die Volksschulen, sowie die städt. höheren Mädchenschulen und die privaten Lehrerinnenbildungsanstalten der Pfalz ausgedehnt worden.

Tagung der Hotelbesitzer.

♂ **Koblenz,** 14. Juni.

Dieser Tage fanden in der Festhalle zu Koblenz die Hauptversammlungen des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, des Verbandes der Hotelbesitzervereine Deutschlands und der Hoteltreuhandgenossenschaft unter dem Vorsitz von Hoyer-Köln statt. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung bildeten die Ernährungsfrage, die Aenderung des Titels und Studienplanes des Internationalen Instituts für das Hotelbildungswesen in Düsseldorf, die Weinsteuer- und Trinkgeldfrage.

Nach Eingehender Erörterung wurde in der Ernährungsfrage eine Entschließung gefaßt, in der folgende Forderungen aufgestellt werden: „1. Ausreichende Belieferung der Gaststätten durch die Kommunalverbände und Rückdeckung dieser Verbände durch das Reich; Trennung der Verteilung zwischen Fremdenverkehrsgewerbe und Allgemeinheit; Zuziehung von Vertretern des

---

Kritische Gedanken über die Kritik.

In der „Kulturrundschau" der „Leipziger Illustrierten Zeitung" finden wir Ausführungen Berufener über die Kritik, von denen wir die eines Intendanten (Emil Claar), eines Selbstschaffenden (Herbert Eulenberg) und eines Kritikers (Karl Strecker) hier folgen lassen.

Emil Claar schreibt:

Die Theaterkritik wird von denen, mit deren Taten sie sich beschäftigt, eigentlich nicht geliebt. Das Lob wird als Erwartetes, Selbstverständliches hingenommen, der Tadel jedoch als überraschende Unannehmlichkeit empfunden. Die sachliche Kritik muß aber, nach feinhöriger Abwägung, beiden Eindrücken gerecht werden. Je unbeeinflußter, überzeugter der Kritiker ist, desto bestimmter und schärfer wird er seinem tadelnden Urteil Ausdruck geben. Mit lobender Zustimmung hält er um so vorsichtiger zurück, je empfindlicher, verwundbarer sein ganzes geistiges Aufnahmevermögen durch längere Berufsübung geworden ist. Zudem hängt im Theaterwesen das Kunstwerk an der Person selbst. Beim Schauspieler ganz und gar. Die arge Verletzbarkeit auf dieser Seite ist somit erklärlich, zumal sie häufig mit der Daseinsfrage der Theaterangehörigen verknüpft ist. Geläuterte, sachbewußte, eingehend liebevolle Kritik kann erzieherisch wirken, sowohl bezüglich der Autoren als auch der Darsteller, und den ernsthaften Theaterleiter in solcher Aufgabe unterstützen, vorausgesetzt, daß dieser — aus materiellen Gründen etwa — „nicht frühzeitig abbiegt. Doch kann man ein derartiges Zusammenarbeiten nur auf Einzelfälle beziehen und darf nicht zu viel sichtbare Erfolge davon erwarten. Die Theatergeschichte lehrt, daß das Publikum sich sehr selten irgendwelche ideale Tendenzen einreden läßt. Da sind ganze Feldzüge der Kritik zugunsten des Idealen schon verloren worden. Nur der unwillkürlichen, unmittelbaren, lebendigen Schlagkraft von den Brettern herab gibt sich das Publikum hin. Für geistige Umwege ist es nicht zu haben. Dazu wird von übermäßigem Lobe, dem es innerlich nicht folgen kann, leicht mißtrauisch gemacht. Uebermäßiger Tadel wirkt dagegen glaubhafter, namentlich in geschickter, witziger Maskerade. Und da kann „Kritik" unterwühlend, zerstörend wirken. Wenn z. B. der „Kritiker", aus irgendwelchen Anlässen, gereizt und ungerecht geworden ist, die Schriftleitung aber, für die er arbeitet, ihm, aus prinzipiellen Ursachen, freie Hand läßt. Ein klassisches Beispiel für solche Sachlage bietet die Theaterleitung Heinrich Laubes in Leipzig, Ende der sechziger Jahre. Rudolf Gottschall schrieb damals im „Leipziger Tageblatt" [illegible] über Laubes Wirksamkeit und fühlte eines schönes Tages seinen maßlosen Dichtererhrgeiz durch Laube gekränkt, weil dieser nicht genug Gottschallsche Dramen aufführte. Laubes Schaffen und ganze Arbeit wurden nun von Gottschall tagtäglich in Schmutz und Nichtigkeit gezerrt. Und der „übermäßige Tadel" verhinderte wirklich die Entwicklung des trefflichsten Schauspiels, das die Leipziger in ihrem Stadttheater unter Laube hätten haben können. Werten wir die Theaterkritik als mitschaffendes, befruchtendes Element. Aber hüten wir uns im allgemeinen, ihre innere Bedeutung und ihre Tragweite zu überschätzen.

Herbert Eulenberg äußert sich in folgenden Worten:

Schnell den Stier an den Hörnern gefaßt! Haben wir Deutsche nicht entschieden zu viel Kritik im Kopfe? Müssen wir uns nicht in der großen Zeit, die nach diesem Kriege kommen soll, wirklich einen tüchtigen Teil davon abgewöhnen? Liegt nicht in unserer Kritiksucht der Hauptgrund für die Deutschenfeindschaft bei den andern Völkern? Ob wir die neunte Symphonie hören oder die hellbraunen Eingeborenen von Samoa sehen, wir fangen gleich an festzustellen, was uns daran mißfällt. Sollten wir uns nicht mit dem Frieden, der uns naht, zusammentun unter der großen Losung: Wir wollen genießen! Es ist ja etwas unausstehliches um dies ewige Kritisieren bei uns. Schon in unserer Jugend steckt diese Nörgel- und Spottsucht. Man kann durch kein kleines Nest in Deutschland gehen, wenn man dort fremd ist oder sich nicht ganz genau wie die Einheimischen kleidet, ohne daß einem von den auf den Gassen herumspielenden Kindern irgend etwas häßliches Kritisches nachgerufen wird. Künstler werden in unseren Zeitungen von den dazu berufenen Kritikern oft geradezu wie Verbrecher abgestraft. Wir verbittern uns ohne Not gegenseitig in der Heimat das Leben wie die Arbeit mit unserer Kritik. Die neue Schule, die freie Bahn für jeden Tüchtigen schaffen will, muß vor allem auf diesem Gebiet Besserung schaffen. Sie soll zunächst „Ehrfurcht" lehren, dies erste Erfordernis, was auch Goethe, unser größter Erzieher, an die Spitze des Unterrichts stellte, den er für die zukünftigen Bildungsanstalten plante. Wir haben uns auf dem wirtschaftlichen Gebiet aus Nützlichkeitsgründen mehr und mehr soziale menschenfreundliche Gedanken und Empfindungen angewöhnt. Im Kunstleben, das den höchsten Stand der Bildung darstellen sollte, herrschen häufig noch Formen, die an die Gebräuche der Kannibalen und Menschenfresser erinnern. Auch hier müssen wir dem Unfug einer anmaßenden Kritik, die sich nicht auf bessere Einsicht stützt, sondern nur aus persönlicher Ueberhebung, aus Rachsucht oder Neid oder lediglich aus ungebändigtem Grausamkeitstrieb geschieht, kräftig zu Leibe rücken. Und schließlich wollen wir auch über unseren eigenen Schatten springen und aufhören, uns selber beständig zu kritisieren und zu verkleinern. Der Krieg hat uns hoffentlich genügend Nationalstolz beigebracht. Keiner wird uns mehr verachten, wenn wir uns nicht selbst verachten. Es gilt, Neues zu bilden. Die Kritik schweige für eine Weile! Die Kritik der Kritik wird es dann gerne mit ihr tun.

Karl Strecker endlich meint:

„Kritisieren" ist leicht, das Kritikeramt schwer. Ich habe das Zeitwort in Gänsefüßchen gesetzt: ich meine damit jenes landläufige Kritisieren, das darin besteht, Fehler zu tadeln und Vorzüge zu preisen. Nichts leichter als das. Das Amt eines Kritikers hingegen sollte darin gesehen werden: das Gewissen des Schaffenden zu sein, ihm als Berater und Förderer, aber auch als Richter und Lehrer — zu nützen. Das ist keineswegs leicht. Denn es heißt, in dem jeweilig vorliegenden Kunstwerk den Menschen zu erblicken, der es geschaffen hat, und zu erkennen, was er mit Willensstrenge nach Maßgabe seiner Fähigkeiten hätte leisten können. Ja, der Kritiker muß sich nach dieser Einschätzung schon entschließen, ob er überhaupt und wie er kritisieren will. „Einen elenden Dichter tadelt man gar nicht, mit einem mittelmäßigen verfährt man gelinde, gegen einen großen ist man unerbittlich" — sagt Lessing, der ja ein wenig vom Kritikerberuf verstand . . . Ich kenne einen Kritiker, dem man es sehr verübelt hat, als er seinerzeit gegen die weniger gelungenen, unfertigen Arbeiten Gerhart Hauptmanns streng verurteilend auftrat, und doch gehört er zu den aufrichtigsten Bewunderern dieses Dichters, ich weiß das sehr genau, denn ich selbst bin dieser Kritiker. Heutzutage soll den Lieblingen gewisser Kreise gegenüber Urteil nur erlaubt sein, wenn es Lob ist. Ja, eine erhebliche Zahl kritischer Federn scheint in der Gegenwart nur den Beruf zu haben, die Unterschiede zwischen guter und schlechter Kunst zu verwischen, statt sie klarzulegen. Der Hauptwert wird auf eine Beschreibung des Kunstwerkes gelegt (wobei übersehen wird, daß sich ein Gedicht, ein Klang, ein Stil überhaupt nicht beschreiben lassen), dem wird dann ein feines, mildes Gerlauche angefügt, bei dem der Kritiker obendrein noch mehr sich selber im Spiegel als das Werk in Wirklichkeit betrachtet. Wo, mit gütiger Genehmigung dieser „Kritiker", das Schlechte sich breitmachen darf, ist für das Gute kein Raum. Ein paar Stümpern wird gedient, nicht der Kunst. Unkraut wird statt goldenen Korns gesät. Ebenso schlimm freilich ist das gewohnheitsmäßige Vorreißen. Auch beim Tadel, der nach den Vorbildern unserer Größten mitunter die schärfste Form annehmen darf, muß in der Seele des Kritikers ein Bild dessen zugrunde liegen, was hätte sein können . . . Mit diesem inneren Bilde standhalten in allen Strömungen und auf alles, was neu werden will, mit verstehendem Auge achten — das heiße u. a. Kritiker sein.

MARCHIVUM

Gewerbes. 2) Gleichstellung der Hotelbesitzer mit den Selbstverbrauchern, beziehungsweise Erlaß einer entsprechenden Nachtragsverordnung zu der Bundesratsverordnung vom 7. März. 3) Freigabe der durch die öffentliche Bewirtschaftung nicht erfaßten Nahrungsmittel an den freien Handel und Bevorzugung der Verpflegungsbetriebe im Verkehr mit nicht rationierten Waren. 4) Zuratziehung von Standesvertretern vor Erlaß aller die Hotel- und Fremdenindustrie berührenden Maßnahmen." Die Entschließung soll den zuständigen Reichsämtern sowie der am 22. Juni 1918 in Frankfurt a. M. stattfindenden Reichs-Ernährungskonferenz eingereicht werden. Zu der 2. Frage wurde beschlossen, die Bezeichnung des Internationalen Instituts für das Hotelbildungswesen in „Akademie für das Hotel- und Verkehrswesen" umzuändern. Bei der Anstalt sollen die Disziplinen über das Verkehrswesen erweitert und zur besonderen Ausbildung von Verkehrspraktikern ausgebaut werden.

In der Weinsteuerfrage ging der einstimmige Beschluß der Versammlung dahin, bei dem Reichstagspräsidium den telegraphischen Antrag zu stellen, es bei dem Kommissionsbeschluß, die Weinsteuer von 20 Prozent auf 10 Prozent zu ermäßigen, zu belassen und außerdem die Bestimmungen des Paragr. 6 der Vorlage in dem Sinne abzuändern, der eine Vereinfachung der Kontrolle ermöglicht. — Nach Vorträgen der Herren Bonzhaf-Stuttgart und Jutra-Kreuznach wurde in der Trinkgeldfrage eine neungliedrige Kommission eingesetzt mit dem Auftrag, die Lösung dieser außerordentlich wichtigen sozialen Frage vorzubereiten und sie mit den berufenen Vertretern der Angestellten-Verbände zu beraten.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
16. Juni Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	13. Vorstellg. f. Rüstungsarbeiter: Der Biberpelz Anfang 3 Uhr Das Extemporale Anfang 7½ Uhr
17. Juni Montag	Abonnement D Kleine Preise	Gyges und sein Ring Anfang 7 Uhr	
18. Juni Dienstag	Abonnement B Kleine Preise	Hasemanns Töchter Anfang 7½ Uhr	
19. Juni Mittwoch	Abonnement A Mittlere Preise	Neu einstudiert: Djamileh — Vorspiel Anfang 7 Uhr	
20. Juni Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Zum Besten der Wohlfahrtskasse des Deutschen Bühnenvereins: Der Barbier von Sevilla Anfang 7 Uhr	
21. Juni Freitag	Abonnement C Kleine Preise	Meine Frau die Hofschauspielerin Anfang 7½ Uhr	
22. Juni Samstag	Abonnement A Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
23. Juni Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	6. Vormittagsaufführung: Arbeiter-Dichter: Anfang 11½ Uhr Die Walküre Anfang 5½ Uhr.	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr

Gerichtszeitung.

p. Frankental, 13. Juni. Ludwigshafener Eisenbahndiebe hatten sich wieder einmal in Person des Taglners Heinr. Eder, Transportarbeiters Heinr. Walter und Taglners Emil Pfisterer vor der Strafkammer zu verantworten. In der Nacht zum 8. April hatten sie aus einem plombierten Eisenbahnwagen 4 Sack Rohzucker im Werte von 400 Mk. entwendet, einige Tage vorher eine Kiste Eisen und einen Sack Mehl, am 15. März ebenfalls Mehl und Marmelade. Pfisterer, ein alter Zuchthäusler, spielte heute den Geisteskranken; gegen ihn wurde die Verhandlung vertagt. Eder und Walter erhielten je ein Jahr Gefängnis.

* Zweibrücken, 10. Juni. Nachdem erst am Freitag Mutter und Tochter auf der Anklagebank des Schwurgerichts saßen, weil sie das aus dem Verkehr der Mutter mit einem russischen Kriegsgefangenen entsprungene Kind ums Leben gebracht, hatten sich Samstag Vormittag wieder eine Mutter mit ihrer Tochter zu verantworten, weil sie das von der Tochter geborene, von einem französischen Kriegsgefangenen stammende Kind gleich nach der Geburt töteten. Wieder waren es brave, fleißige Leute, denen in ihrem Dorfe eine derartige Tat niemand zugetraut hätte. Angeklagt war die Landwirtsehefrau Kath. Dorst und ihre 22 Jahre alte Tochter von Mörzheim. Durch eine Freundin, die bereits mit einem Franzosen ging, warf sich auch die Angeklagte einem Franzosen in die Arme. Am 6. April d. J. kam sie nieder. Das Kind wurde sofort von der Mutter erstickt. Die Tochter war damals in ihrem Zustande mit der Tat einverstanden. Zu ihren Gunsten spricht der Umstand, daß sie bei ihrer damaligen Verfassung gar nicht in der Lage war, dem Vergehen der Mutter Einhalt zu tun. Die Mutter erklärte unter fortwährendem Weinen, daß sie bei dem Gedanken daran, daß ein Sohn von ihr im Felde gefallen, ein zweiter Sohn im Felde stehe und der dritte in den nächsten Tagen einrücke und die Tochter nun diese Schande über die Familie gebracht, sich die Tragweite ihrer Handlungsweise gar nicht überlegt habe. Sie erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, ihre Tochter wurde freigesprochen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ein Zyklus von Klaviersonaten.

(Walter Rehberg.)

IV.

Mit einem Beethovenabend begann Walter Rehberg im April seinen vier Abende umfassenden Zyklus von Klaviersonaten, mit einem modernen Abend beschloß er denselben gestern in erfolgreicher Weise. Zwischen diesen Endpolen der Vortragsfolge standen die musikalischen Romantiker: Schubert, Mendelssohn, Schumann und Chopin und der gewaltige, alle Neueren weit überragende Joh. Brahms. Als Vertreter der absoluten Musik wahrt er die klassische Form der Sonate, die logisch folgerichtige Durchführung ihrer Thematik, das schöne Ebenmaß, während sich unsere Modernen und Hypermoderner nur allzuoft in formalen Künsteleien verlieren und damit ihre Gedankenarmut zu verbergen suchen. Auch in E. d'Albert's Fis-moll-Sonate fließt der Strom der Erfindung recht spärlich. Am Höchsten steht noch der polyphone Schlußsatz. Aber der Klaviermeister versteht trefflich die Ausnutzung der Klangmöglichkeiten. Walter Rehberg wußte die drei Sätze in ihrer charakteristischen Eigenart zu erschließen, und bot das Werk technisch hervorragend und musikalisch höchst beachtenswert. Im Gegensatz zu d'Albert's Werk liegen die musikalischen Höhepunkte in der C-moll-Sonate Op. 66 von Arnold Mendelssohn, des Darmstädter Kirchenmusikmeisters und Gymnasialdirektors, in ihren Mittelsätzen, dem schlicht melodischen Andante, un pocolento, das mit schönem Gesangston und äußerst zartfühlend gespielt wurde, sowie dem feinsten rhythmisierten Allegro, alla marcia. Beide Werke aber überragt an Gedankengröße und Originalität um ein Bedeutendes Liszt's, Robert Schumann zugeeignete, einzige H-moll-Sonate, in der wie in keiner modernen Sonate die Strenge des Stils so vollkommen „in eine Form modernen Geistes, verschmolzen mit den großen Errungenschaften der Klaviertechnik", umgewandelt erscheint.

Herr W. Rehberg bot namentlich auch diese gestaltungsschwierige Sonate mit einer Differenzierungskunst, mit einer Treffsicherheit und einem Temperament, die Erstaunen erregten und den spontanen Beifall rechtfertigte, der nach den einzelnen Werken und am Schlusse einsetzte. F. M.

*

Theater-Nachrichten.

Die heutige Erstaufführung von „Meine Frau, die Hofschauspielerin", Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Lothar Sachs beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangt Rich. Wagners Oper „Tannhäuser" zur Aufführung.

Abschiedsabend — Max Felmy — Musensaal 19. Juni.

Max Felmy, der zum Bedauern seiner zahlreichen Freunde und Verehrer mit Schluß der Spielzeit Mannheim verläßt, wurde vom Hofkapellmeister Professor Köhler unter glänzenden Bedingungen als erster lyrischer Tenor an das Großherzogl. Hoftheater in Schwerin engagiert. Nach seinen hiesigen großen Erfolgen als Lyonel und Postillon kann man dem Künstler für sein neues Fach eine glänzende Zukunft voraussagen.

Sportliche Rundschau.

f. Fußball. Bei dem am vergangenen Sonntag in Heidelberg stattgefundenen Fußball-Turnier errang sich die alte Herrenmannschaft der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1913 in Klasse A den ersten Preis. Der Erfolg ist umso schöner, wenn man hört, daß 18 Konkurrenten um den Pokal stritten. Der Preis nebst Diplom ist in einem Schaufenster der Firma Grether, Hutgeschäft in G 4, ausgestellt.

Letzte Meldungen.

Paris.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Nach einer Meldung des Pariser Temps war die deutsche Fernbeschießung am Sonntag die 32. derartige Beschießung von Paris. Nach einem Börsenbericht im Temps sind am Montag und Dienstag in Paris viele Depositen abgehoben worden. Der Pariser Temps wendet sich an die Einsicht der Bevölkerung, die gegenwärtige schwierige Lage der Hauptstadt nicht durch unüberlegte Maßnahmen weiter zu erschweren.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Morning Post" meldet aus Paris: Paris trifft allen Ernstes Vorkehrungen gegen eine Belagerung. Man hält eine solche zwar nicht für bevorstehend. Ihre Notwendigkeit wird aber nur davon abhängen, ob General Foch den Zeitpunkt für eine Gegenoffensive jetzt gegeben erachtet oder erst für einen späteren Zeitpunkt.

Das letzte Hindernis vor Compiegne.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Telegraph meldet von der Front: Die rege Tätigkeit im Raume von Ypern dauert fort und findet uns vorbereitet. Die Fliegertätigkeit ist erheblich gesteigert. Nach einem Havastelegramm vom 12. Juni wird von den Pariser Militärkritikern das Plateau Antheuil als das letzte Hindernis vor Compiegne betrachtet.

Weiterer französischer Rückzug erwartet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Priv.-Tel., g. K.) Dem Berner „Bund" zufolge gefährden die weiteren Fortschritte der Deutschen im Abschnitt südlich Noyon in steigendem Maße die Linie Ressons—Ribecourt. Ein Zurückweichen der Franzosen gegen die Linie Waquemoulin—Compiegne auf die Aronde werde unvermeidlich sein.

Umgehungsbewegungen erwartet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Priv.-Tel., g. K.) Der „Zürcher Anzeiger" berichtet: Französische Militärkritiker sind der Ansicht, daß die Deutschen Umgehungsbewegungen einleiten werden, da ein Durchzwängen ihrer Offensive durch die großen Wälder von Villers-Cotterets auf Compiegne auf allzu große Hindernisse treffen werde. Der „Zürcher Anzeiger" meint, es sei nur natürlich, daß die deutschen Fortschritte auf der neuen deutschen Offensiv-Front nicht so rasch und überwältigend seien, als bei der letzten Offensive, da sich die seit bald vier Jahren ausgebaute Schutzzone von Paris bis in die Gegend der ursprünglichen Front des Stellungskrieges bei Noyon erstrecke.

Keine französische Nachmusterung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (P.-Tel. g. K.) „Petit Journal" berichtet: Im Heeresausschuß der französischen Kammer wurde a mDienstag und Mittwoch der Mannschaftsersatz für das zweite Halbjahr 1918 besprochen. Eine nochmalige Nachmusterung der Untauglichen und der vom Heeresdienst Entlassenen wurde abgelehnt.

Neue französische Kreditforderung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Priv.-Tel., g. K.) Von der französischen Grenze wird berichtet: Nach Mitteilungen im Finanzausschuß der Kammer werde in der zweiten Junihälfte eine neue Kreditforderung in Höhe von zwölf Milliarden Franken vorgelegt werden.

Frankreich sucht ebenfalls die Entscheidung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Von der französischen Grenze wird berichtet, Clemenceau erklärte am Dienstag vor seiner Abreise an die Front einigen Abgeordneten, daß für Frankreich die Notwendigkeit bestehe, dem Vorbild des Feindes zu folgen und noch in diesem Jahre eine Entscheidung durch die Waffen zu suchen.

Caillaux.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Die Humanite berichtet, daß in der Kammer ein Beschwerdebrief Caillaux' einging mit der Versicherung, daß alle gegen ihn vorgebrachten Verdachtsmomente sich als hinfällig erwiesen hätten. Caillaux fordert die Kammer auf, den Untersuchungsrichter zu bestimmen, entweder das Verfahren einzustellen oder alle Akte dem Kriegsgericht zur Ansetzung der Verhandlung vorzulegen. Voraussichtlich wird die Kammer nächste Woche sich mit dem Antrag Caillaux, der von dem Abg. Auprietz unterstützt wird, befassen.

Nach einer anderen Pariser Meldung wird als Urheber der gegen Caillaux gerichteten groben Brieffälschungen ein bekannter französischer Industrieller genannt, der bei analogen Versuchen den König Konstantin gleichfalls zu kompromittieren erfolglos versuchte.

Friedenskundgebung im englischen Unterhaus.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Daily News schreiben daß ein großer Teil durchaus ernst zu nehmender Unterhausmitglieder eine Friedenskundgebung im Unterhaus vorbereite, um nicht die Initiative für einen Verständigungsfrieden aus der Hand zu geben.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 13. Juni.

Mazedonische Front: Westlich des Ochridasees versuchte eine französische Kompagnie mehrmals, sich unseren Stellungen auf den Höhen südlich der Skumbiquelle zu nähern, wurde jedoch mit empfindlichen Verlusten vertrieben. Oestlich der Cerna bei dem Dorfe Gradesnitza lang andauerndes Trommelfeuer von feindlicher Seite. Südlich Huma verschärfte sich die beiderseitige Feuertätigkeit. Englische Erkundungsabteilungen, die an unsere Vorposten östlich vom Wardar heranzukommen versuchten, wurden durch Feuer zerstreut. Bei Doiran war das beiderseitige Artilleriefeuer zeitweise lebhafter.

*

Rumänien.

Bukarest, 13. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Nach der Ratifizierung des Friedensvertrages werden, wie „Lumina" meldet, das Finanz- und Justizministerium und das Ministerium des Innern endgültig wieder nach Bukarest verlegt. Der rumänische Staatsschatz, der während des Krieges nach Moskau gebracht worden war, soll unversehrt sein und sich in vollster Sicherheit befinden.

Die südslavische Frage.

Budapest, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Ungarisches Korr.-Bur. Die Beratungen zwischen Ministerpräsident Dr. Wekerle und kroatischen Politikern sind gestern vorläufig beendet worden und werden erst nächste Woche fortgesetzt. Wie „Pesti Hirlap" berichtet, hat in den Beratungen der Ministerpräsident an die kroatischen Politiker die Frage gerichtet, wie sie sich zur Frage der Zugehörigkeit Dalmatiens sowie Bosniens und der Herzegowina stellen, ohne daß er sich darüber geäußert hätte, welche Lösung man plane und wie sich die ungarische Regierung dazu verhalte. Die Kroaten hätten offen erklärt, daß die Lösung der südslavischen Frage nur durch die Vereinigung aller Südslaven zu einem Staate im Rahmen der ungarischen Stephanskrone denkbar sei. Die kroatischen Politiker hätten übrigens die Ueberzeugung gewonnen, daß man an zuständiger Stelle eine endgiltige, befriedigende Lösung der Frage innerhalb möglichst kurzer Zeit wünsche.

Die Zentrumsfraktion zum Fall Erzberger.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich am 9. Juni mit dem Fall Erzberger und den durch ihn in der Zentrumspresse hervorgerufenen Erörterungen beschäftigt und dabei, wie die „Germania" mitteilt, einmütig folgende Entschließung gefaßt:

1. „In allen wichtigen politischen Fragen trifft die Zentrumsfraktion ihre Entscheidung auf Grund einer Vorberatung ihres Vorstandes. Läßt sich eine Stellungnahme einzelner Fraktionsmitglieder vor dieser Beratung nicht vermeiden, so wird zum Ausdruck gebracht, daß eine Entscheidung der Fraktion noch nicht ergangen ist. Soweit die vorherige Einholung eines Beschlusses der Fraktion oder des Vorstandes nicht möglich ist, sind die Mitglieder der Fraktion gehalten, bei allen wichtigen Anlässen, zu denen sie beabsichtigen, Anregungen zu geben, Anträge zu stellen oder Reden zu halten, sich mit dem Vorsitzenden der Fraktion oder mit dem für den besonderen Fall zur Führung bestimmten Fraktionsmitglied ins Benehmen zu setzen.

2. Die Kritik der Reichsregierung und ihrer Organe ist Recht und Pflicht des Reichstages. Diese Kritik hat ihre Schranken im Wohl des Vaterlandes und muß deshalb Rücksicht nehmen auf die Pflege der Einigkeit, der Opferwilligkeit und des Vertrauens in die Führung, insbesondere in Kriegszeiten.

Schließlich wird in einem 3. Punkt der Parteipresse empfohlen, das Vertrauen des Landes in die Fraktion nicht durch persönliche Bekämpfung von Fraktionsmitgliedern zu erschüttern. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Presse und Fraktion sei die öffentliche Austragung möglichst zu vermeiden und eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Fraktionsvorstand herbeizuführen.

Die „Germania" sperrt die beiden letzten Sätze. Es ist aber ganz klar, daß die Entschließung der Zentrumsfraktion sich vornehmlich gegen Herrn Erzberger und seine Art, politische Geschäfte zu treiben, gerichtet hat.

Die kommenden Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenrat des preußischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die 3. Lesung der Wahlrechtsvorlage am 4. Juli vorzunehmen. Dann wird bis zum 9. oder 10. Juli auch die erste Lesung der Verfassungsvorlage im Herrenhaus beendet sein. Es würden sodann beide Häuser des Landtages durch königliche Verordnung bis zum 20. September vertagt werden. Am 20. September soll die Verfassungskommission des Herrenhauses ihre Arbeit beginnen. Diese soll bis Ende Oktober abgeschlossen sein. Lehnt dann das Herrenhaus das gleiche Wahlrecht ebenfalls ab, so wird die Regierung von ihrer Befugnis zur Auflösung des Abgeordnetenhauses Gebrauch machen. Darnach dürfte man mit Neuwahlen zum Abgeordnetenhause im Dezember oder Januar zu rechnen haben.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 14. Juni. (Abendbörse.) Bei ruhigem Geschäft ist die Grundstimmung als fester zu bezeichnen. Durch lebhafteres Geschäft und Kurserhöhung fielen Hamburg Paket auf. Montanaktien wurden wenig beachtet, dagegen trat am Einheitsmarkte in verschiedenen Papieren Nachfrage hervor. Höher notierten u. a. Maschinenfabrikaktien, Schuhfabriken und Brauereiaktien. Gummiwaren Peter schwächten sich ab. Regere Umsätze fanden in chem. Werten statt unter Bevorzugung von Scheideanstalt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 13. Juni. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.75—3.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.00—3.25, nach Mannheim 2.75—3.00, nach Karlsruhe 3.05—3.30, nach Lauterburg 3.25—3.50, nach Straßburg i. E. 3.75—4.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.40, nach Mannheim 2.60. 100 ℔ 253.75 M.

Letzte Handelsnachrichten.

München, 14. Juni. Bei der Deutschen Lebensversicherungsbank Arminia A.-G. in München betrug der Reinzuwachs im Jahre 1917 M. 27.15 Mill., wodurch sich der gesamte Versicherungsbestand auf M. 288.42 Mill. erhöhte. Hierin ist der am 1. Januar 1917 übernommene Bestand an Kapitalsversicherung des Deutschen Adler mit M. 1.53 Mill. Versicherungssumme enthalten.

Stuttgart, 14. Juni. Bei der Mechanischen Zwirnerei Heilbronn vorm. Ackermann u. Co. A.-G. in Heilbronn beträgt die Dividende, wie seit einer Reihe von Jahren, auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 25 Prozent.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.32	1.49	1.45	1.47	1.52	1.50	Abends 6 Uhr
Kehl	2.30	2.30	2.42	2.44	2.48	2.52	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.70	3.71	3.73	3.81	3.80	3.85	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.76	2.72	2.75	2.76	2.81	2.85	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.43	0.40	0.36	0.43	0.44		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.63	1.52	1.48	1.52	1.54		Vorm. 2 Uhr
Köln	1.33	1.28	1.24	1.20	1.22		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.70	2.65	2.71	2.76	2.75	2.78	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.44		0.40	0.42	0.42		Vorm. 7 Uhr

* + 12°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(L. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

16. Juni: Veränderlich, ziemlich kühl.
17. Juni: Kaum verändert.
18. Juni: Wolkig, Regenfälle, ziemlich kühl.
19. Juni: Wolkig, vielfach Regen, Temperatur fast normal.
20. Juni: Wenig verändert.
21. Juni: Wolkig, teils Sonne, ziemlich warm.
2. Juni: Veränderlich, warm.

Jugenheim a. d. Bergstrasse
„HOTEL KRONE"
Aufnahme beschränkter Gästeanzahl. — Gute zeitgemäße Verpflegung. — Elektrisches Licht. — Moderne Gesellschaftsräume.
C. RINDFUSS SÖHNE.

MARCHIVUM

Prospekt

der Brauerei Schwartz-Storchen Aktiengesellschaft, Speyer.

Nominal M. 1200000 Aktien zu je M. 1000 No. 1001—2200.

Die Aktiengesellschaft in Firma Brauerei Schwartz-Storchen Aktiengesellschaft entstand aus der Verschmelzung der beiden in Speyer ansässigen Aktiengesellschaften: Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. H. Schwartz und Brauerei zum Storchen A.-G.

Die erstere Gesellschaft wurde am 24. April 1886 errichtet mit einem Aktienkapital von M. 600 000.—; sie erhöhte im Jahre 1888 ihr Aktienkapital um M. 400 000.— auf M. 1 000 000.—. Am 2. Juli 1914 beschlossen die Generalversammlungen der beiden Gesellschaften die Vereinigung derart, daß die Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. H. Schwartz ihr Aktienkapital um M. 1 200 000.— auf M. 2 200 000.— erhöhte und gegen Hingabe der M. 1 200 000.— neuen Aktien das Vermögen der Brauerei zum Storchen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation erwarb. Gleichzeitig wurde die Firma in Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. geändert mit dem Sitze in Speyer. Die Aktionäre der Brauerei zum Storchen erhielten für je M. 2500.— ihrer Aktien M. 1000.— Aktien der Brauerei Schwartz-Storchen mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1914. Der sich durch diese Vereinigung ergebende Buchgewinn von M. 1 800 000.—, ebenso der Gewinn der Brauerei zum Storchen für 1913/14 wurde zu Abschreibungen und Rückstellungen verwandt.

Die Eintragung des Kapitalerhöhungsbeschlusses in das Handelsregister zu Ludwigshafen a. Rh. erfolgte am 9. August 1914. Das Aktienkapital beträgt somit jetzt M. 2 200 000.— und ist eingeteilt in 2200 auf den Inhaber lautende, vollbezahlte Aktien zu M. 1000.—. Die Aktien tragen die Nummern 1—2200. Zu den neuen Aktien gehören Gewinnanteilscheine für die Jahre 1917/18 bis 1923/24 nebst Erneuerungsscheinen.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Brauereien, Mälzereien, Wirtschaften und anderer mit der Brauerei zusammenhängender Unternehmungen, die Herstellung und der Verkauf von Bier und Malz, sowie der Verkauf der Nebenerzeugnisse.

Die Gesellschaft kann zur Erreichung dieser Zwecke Liegenschaften erwerben.

Den Vorstand bilden zurzeit die Herren Wilhelm Schwartz und Heinrich Iffinger.

Der Aufsichtsrat besteht zurzeit aus den Herren Justizrat Carl Schweickert, Frankenthal, Vorsitzender, Heinrich Schwartz, Neu-Pasing, stellv. Vorsitzender, Heinrich Müllberger, Speyer, Oekonomierat Franz Velten, Speyer, Friedrich Ecarius, Speyer, Salomon Straßburger, Straßburg i. Els., Bürgermeister Theodor Wand, Neustadt a. d. Hdt., Alfred Weinschenk, Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, alle sie betreffenden Bekanntmachungen außer im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger auch in einer Frankfurter und einer Mannheimer Tageszeitung zu veröffentlichen und in Frankfurt a. M. und Mannheim Stellen zu unterhalten und bekannt zu geben, bei welchen kostenfrei fällige Gewinnanteile und neue Gewinnanteilscheinbogen erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden können.

Die Dividendenscheine sind außer bei der Gesellschaftskasse zurzeit auch zahlbar in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause Baß & Herz, in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und Süddeutschen Bank, Abt. der Pfälzischen Bank, in München bei der Deutschen Bank Filiale München und bei der Bayer. Vereinsbank, in Ludwigshafen a. Rh. bei der Pfälzischen Bank, in Neustadt a. d. Hdt. bei der Filiale der Pfälzischen Bank, in Speyer bei der Rheinischen Creditbank Filiale Speyer, Filiale der Pfälzischen Bank, Speyerer Volksbank e. G. m. b. H.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September.

Der nach der Bilanz sich ergebende Reingewinn ist folgendermaßen zu verwenden:

1. 5% sind in den Reservefonds solange einzustellen, als derselbe den zehnten Teil des jeweiligen Grundkapitals nicht überschreitet.
2. Hierauf sind die etwa vorzunehmenden Sonderrücklagen und außerordentlichen Abschreibungen einzustellen.
3. Von dem verbleibenden Betrag erhalten der Vorstand und die Beamten der Gesellschaft die ihnen auf Grund ihrer Anstellungsverträge zukommenden Gewinnanteile.
4. Von dem verbleibenden Betrag sind bis zu 4% auf das eingezahlte Grundkapital als erste Dividende an die Aktionäre zu verteilen.
5. Von dem übrigen Reingewinn sind 20% dem Aufsichtsrat als Gewinnanteil zu überweisen, auf welche jedoch die jedem Mitglied zustehende feste Vergütung von M. 1000.— zur Anrechnung zu kommen hat.

Ueber die Verwendung des noch verbleibenden Restes entscheidet die Generalversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrates.

An Dividenden verteilte die Gesellschaft in den letzten fünf Jahren:

1912/13 auf ein Aktienkapital von M. 1 000 000.—	8%
1913/14 auf ein Aktienkapital von M. 1 000 000.—	8%
1914/15 auf ein Aktienkapital von M. 2 200 000.—	6%
1915/16 auf ein Aktienkapital von M. 2 200 000.—	6%
1916/17 auf ein Aktienkapital von M. 2 200 000.—	6%

Die Bilanz für das am 30. September v. J. zu Ende gegangene Geschäftsjahr lautet:

Bilanz per 30. September 1917.

Aktiva.	M.	₰	M.	₰
I. Immobilien-Konto:				
a) Brauerei-Anwesen				
Stand am 1. Oktober 1916	1624500	—		
Zugang	284	04		
	1624784	04		
Abschreibung 2%	32784	04	1592000	—
b) Wirtschaften u. Niederlagen				
Stand am 1. Oktober 1916	1208000	—		
Zugang	1090	28		
	1209090	28		
Abgang	525	—		
	1208565	28		
Abschreibung 2%	24765	28	1183800	—
c) Eiskeller auf fremdem Grund und Boden				
Stand am 1. Oktober 1916			1	—
II. Maschinen- und Brauerei-Inventar-Konto:				
Stand am 1. Oktober 1916	160100	—		
Abgang	22805	80		
	146294	20		
Abschreibung 25%	36294	20	110000	—
III. Fässer-Konto:				
Stand am 1. Oktober 1916	106200	—		
Abgang	33972	80		
	72227	20		
Abschreibung auf Lagerfässer u. Gährtanks 10%, auf Transportfässer 20%	9227	20	63000	—
IV. Fuhrpark-Konto:				
Stand am 1. Oktober 1916	36200	—		
Zugang	11176	60		
	47376	60		
Abgang	12680	—		
	34696	60		
Abschreibung ca. 30%	10696	60	24000	—
V. Elektr. Kraft- u. Beleuchtungs-Anlage-Konto:				
Stand am 1. Oktober 1916	21600	—		
Zugang	1265	30		
	22865	30		
Abgang	525	—		
	22340	30		
Abschreibung ca. 30%	7370	30	15000	—
VI. Mobilien- und Utensilien-Konto:				
Stand am 1. Oktober 1916			1	—
VII. Flaschenbier-Einrichtungs-Konto:				
Stand am 1. Oktober 1916	5000	—		
Abgang	1102	25		
	3897	75		
Abschreibung bis auf M. 1.—	3896	75	1	—
VIII. Wirtschaftsgeräte-Konto:				
Stand am 1. Oktober 1916	27000	—		
Zugang	2728	20		
	29728	20		
Abgang	4619	08		
	25109	12		
Abschreibung bis auf M. 1.—	25108	12	1	—
IX. Vorräte: Bier-, Malz-, Gersten-, Hopfen-, Fourage-, Heizungs- u. Beleuchtungs-Konto			63686	—
X. Effekten-Konto: Bestand			383900	—
XI. Kasse-Konto: Kassenbestand			7675	62
XII. Darlehen-Konto: Gegebene Darlehen			1232519	05
XIII. Diverse Debitoren: Ausstände	302154	46		
Restkaufschillinge, vorausbezahlte Versicherungsprämien, Guthaben bei Banken und Postscheckkonto	228791	00	530945	46
XIV. Aval-Konto	807954	56		
			5206481	03

Passiva.	M.	₰	M.	₰
I. Per Aktienkapital-Konto: Aktienkapital			2200000	—
II. „ Obligationen-Konto A: Rest auf Teilschuldverschreibungen von 1886			71000	—
III. „ Obligationen-Konto B: Rest auf Teilschuldverschreibungen von 1890			278500	—
IV. „ Obligationen-Konto C: Rest auf Teilschuldverschreibungen (Storch.)			392500	—
V. „ Verloste Obligationen-Konto: Zur Einlösung ausgeloste Teilschuldverschreibungen			42050	—
VI. „ Hypotheken-Konto: Hypotheken auf Wirtschaften			720129	88
VII. „ Reservefonds-Konto: Bestand			379613	14
VIII. „ Spezial-Reservefonds-Konto: Bestand			80000	—
IX. „ Delkredere-Konto: Bestand			187159	30
X. „ Talonsteuer-Reserve-Konto: Bestand			9207	16
XI. „ Kautions-Konto: Kautionen u. Einlagen			226298	71
XII. „ Dividenden-Konto: Rückständige Gewinnanteilscheine				
von 1913/14	480	—		
von 1914/15	360	—		
von 1915/16	660	—	1500	—
XIII. „ Diverse Kreditoren: Kreditoren	376404	09		
Gestundete Malzsteuer	43207	92	419612	01
XIV. „ Aval-Konto	807954	56		
XV. „ Gewinn- u. Verlust-Konto:				
Gewinn-Vortrag aus 1915/16	69609	99		
Gewinn per 1916/17	208300	73	277910	72
Zu verwenden:				
Zuweisung an das Reservefonds-Konto	386	88		
Zuweisung an das Delkredere-Konto	50000	—		
Zuweisung an das Talonsteuer-Reserve-Konto	5000	—		
Tantième an den Aufsichtsrat	12082	—		
6% Dividende	132000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	77541	86		
	277910	72		
			5206481	03

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.	M.	₰	M.	₰
An Unkosten-Konto:				
Gehälter, Steuern u. Angaben, Reisespesen, Versicherungen, Drucksachen			184076	70
„ Abschreibungen:				
Immobilien-Konto — Brauerei-Anwesen 2%	32784	04		
Wirtschaften und Niederlagen 2%	24765	28		
Maschinen- und Brauerei-Inventar-Konto 25%	36294	20		
Fässer-Konto: Lagerfässer und Gährtanks 10%, Transportfässer 20%	9227	20		
Fuhrparkkonto 30%	10696	60		
Elektr. Kraft- und Beleuchtungsanlage-Konto 30%	7370	30		
Flaschenbier-Einrichtungs-Konto bis auf M. 1.—	3896	75		
Wirtschaftsgeräte-Konto bis auf M. 1.—	25108	12	150142	40
„ Reingewinn:				
Vortrag aus 1915/16	69609	99		
Gewinn per 1916/17	208300	73	277910	72
			612130	—

Haben.	M.	₰
Per Gewinn-Vortrag aus 1916/17	96500	99
„ Bierverkaufkonto: Bruttoerlös per 1916/17	517080	53
„ Interessen-Konto: Erträgnis per 1916/17	34550	48
	613130	—

Von der im Jahre 1886 aufgenommenen Hypothekar-Anleihe der Bayer. Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. H. Schwartz in Höhe von M. 200 000.— waren bis zum 30. September 1917 noch M. 71 000.— im Umlaufe. Die Anleihe ist zu 4½% verzinslich und durch Auslosung zu 105% bis spätestens 1925 rückzahlbar.

Von der im Jahre 1890 aufgenommenen Hypothekar-Anleihe der gleichen Gesellschaft in Höhe von M. 600 000.— waren bis zum 30. September 1917 noch M. 278 500.— im Umlaufe. Die Anleihe ist zu 4½% verzinslich und durch Auslosung zu 105% bis spätestens 1927 rückzahlbar.

Von der im Jahre 1890 durch die Brauerei zum Storchen aufgenommenen Anleihe in Höhe von M. 1 200 000.— waren noch M. 392 500.— bis zum 30. September 1917 im Umlaufe. Die Anleihe ist zu 4½% verzinslich und durch Auslosung zu 105% bis spätestens 1929 rückzahlbar. Die Anleihe ist auf das frühere Anwesen der Brauerei zum Storchen an erster Stelle hypothekarisch eingetragen.

Außerdem lasten am 30. September 1917 auf 31 Wirtschaftshäusern und Niederlagen im Buchwerte von M. 1 183 000.— Hypotheken zur I. und II. Stelle in Höhe von M. 720 129.88; diese Hypotheken sind zu 4½% verzinslich.

Der Effektenbesitz in Höhe von M. 383 900.— besteht in Reichsanleihen und Schatzwechseln.

Speyer, im Juni 1918.

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind nom. M. 1 200 000.— auf den Inhaber lautende Aktien der Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. in Speyer (1200 Stück zu Mark 1000.— Nr. 1001—2200) zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen.

Mannheim/Frankfurt a. M., im Juni 1918.

Bass & Herz. **Rheinische Creditbank.**

Ergraute Haare! erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Julco" ½ Fl. M 2.25 und ½ Fl. M. 4.20 blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, R. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14 Marchen-Drogerie, En gros Leo Treusch. 15e8

Flickerin nimmt noch beff. Kundsch. an. Näh. bei Frau Hilgerd, Friedrichsplatz 17. 601a

Damen finden liebev. Aufnahme unt. strengst. Diskret. bei Frau Schmiedel, Weinheim, Mittelg. 11. T520a

Damen finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei Hebamme Jäger N 3, 13b. — Tel. 2607. K20a

Möbel-Ausstellung Fr. Roetter H 5, 1—4 u. 22. 619

Jagdgesuch! Jagd, gegebenenf. blos Abschuß von weidgerechtem Jäger gesucht. 795a Angeb. unt. R. M. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Textrina-Leim Grösste Klebkraft — Goldgelb — Schlägt nicht durch Bezugsscheinfrei E 59d Muster gegen Einsendung von Mk. 1.— Heinrich Antweiler, Ludwigshafen a. Rh.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Das Gr. Bezirksamt — Polizeidirektion — hier hat unterm 14. März 1918 nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 5 der Feuerlöschordnung für die Stadt Mannheim vom 6. November 1915 erhält als Absatz 3 folgende Ergänzung:

§ 5 Absatz 3: Sp58

Für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Waldhof, Rheinau und Sandhofen, wird aus den nicht zu der Freiwilligen Feuerwehr dieser Stadtteile gehörigen männlichen, arbeitsfähigen Einwohnern vom vollendeten 18. bis 60. Lebensjahr eine Hilfsmannschaft gebildet, die dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr unterstellt ist.

Auf diese Hilfsmannschaften finden die Bestimmungen der §§ 6—10 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 10. 12. 1908, Feuerlöschordnung für die Landgemeinden des Amtsbezirks Mannheim entsprechende Anwendung.

Diese Bestimmungen lauten:

§ 6. Die Festsetzung der Stärke der Löschmannschaft, ihre Einteilung, sowie die Ernennung des Kommandanten, der Abteilungsführer und der jeweiligen Stellvertreter erfolgt durch den Gemeinderat, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksamts.

§ 7. Verpflichtet zum Dienst in der Löschmannschaft sind sämtliche männlichen arbeitsfähigen Einwohner der Gemeinde vom vollendeten 18.—60. Lebensjahr.

Befreit sind:

1. Beamte und Bedienstete des Staates und der Gemeinde, deren dienstliche Verpflichtung mit den aus der Zugehörigkeit zur Löschmannschaft sich ergebenden Pflichten nicht vereinbart sind.
2. Aerzte, Tierärzte und Apotheker.
3. Wer bereits einer anderen Feuerwehr angehört.

Außerdem kann vom Gemeinderat aus besonderen Gründen eine dauernde oder vorübergehende Befreiung ausgesprochen werden. Diese Befreiung kann von der Entrichtung eines in die Kasse der Löschmannschaft fließenden Beitrags von 5—20 M abhängig gemacht werden.

§ 8. Die Listen der organisierten Lösch- oder Hilfsmannschaften sind vom Gemeinderat alljährlich unter Zuzug des Kommandanten zu berichtigen und 8 Tage lang auf dem Rathause öffentlich aufzulegen. Diese Offenlegung ist ortsüblich bekannt zu machen; den einzelnen Pflichtigen ist außerdem von ihrer Einreihung durch besondere Ansage oder schriftliche Benachrichtigung Kenntnis zu geben.

§ 9. Beschwerden gegen die Einstellung in die Löschmannschaft, gegen Abweisung eines Befreiungsantrages und gegen Festsetzung eines Beitrags (§ 7 letzter Absatz) entscheidet das Bezirksamt endgültig.

§ 10. Die gesamte Löschmannschaft hat jährlich mindestens zweimal gemeinschaftliche Uebungen (die eine im Frühjahr, die andere im Herbst) abzuhalten, durch deren dem wirklichen Brandfall möglichst angenäherten Verlauf die Mannschaft in allen Dienstzweigen ausgebildet wird.

In Gemeinden über 5000 Einwohner sollen jährlich möglichst 4 Uebungen (2 im Frühjahr, 2 im Herbst) abgehalten werden.

Wer bei den Uebungen ohne genügende Entschuldigung fehlt oder bei Bränden und Uebungen den Weisungen der Vorgesetzten nicht unbedingt Folge leistet, ist vom Abteilungsführer dem Bürgermeister zwecks Bestrafung namhaft zu machen.

Die Listen der Hilfsmannschaften der Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Rheinau, Sandhofen u. Waldhof liegen vom 17. Juni ab auf den betreffenden Gemeindesekretariaten — in Waldhof auf der Polizeiwache — während 8 Tagen innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Mannheim, den 10. Juni 1918.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Zeitler.

Für die Reise!

Versicherung von Reisegepäck
gegen Verlust, Beschädigung, Diebstahl, Abhandenkommen etc.
innerhalb Deutschland und den neutralen Staaten zu günstigen Prämien und Bedingungen.

„HANSA" N80
Allgem. Vers.-Akt.-Ges. Hamburg
Generalagentur für Baden:
Johann Mondorf
Mannheim, N 4, 6. Fernspr. 174.

Trinkt Chabeso!

Chabeso enthält Milchsäure.
Chabeso fördert die Verdauung.
Chabeso verhindert Durchfall.
Chabeso überall zu haben. 1048a

Farbbänder
Kohlepapiere
Wachspapiere
Farben N23a
aus guten Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
Hauptvertreter der „Adler"-Schreibmaschine
C 3, 9 Fernr. 1246.

Uebernahme sämtlicher
Spengler- und Installations-Arbeiten
Abdecken von Kupferdächern, sowie Neueindecken derselben. 7388
Victor Bosso, Q 4, 6. Tel. 4054.

Tieferschüttert machen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, herzensguter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Karl Lorentz

Leutnant d. Res. in einem bad. Infanterie-Regiment
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. und der bad. silb. Verdienstmedaille

nach 45monatiger, treuester Pflichterfüllung kurz vor seinem 22. Geburtstag am 2. Juni ds. Jahres den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Direktor **August Lorentz nebst Frau Marie**
Unteroffizier **August Lorentz**, z. Zt. im Felde, als Bruder
Anni Lorentz, als Schwester.

Um stille Teilnahme wird gebeten.

Die Ueberführung hierher wird noch näher bekanntgegeben. 1054a

MANNHEIM, C 8, 17, den 14. Juni 1918.

Am 27. Mai fiel bei einem Sturmangriff für sein Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Adolf Schimmer

Musketier im Inf.-Regt. M. L. W. Nr. 111

im eben vollendeten 19. Lebensjahre.

Mannheim, den 15. Juni 1918.
Max Josephstr. 15

In tiefer Trauer:
Otto Schimmer
Dora Schimmer, geb. Elwert
Ludwig Schimmer, im Felde
Otto Schimmer jr., im Felde
Hans Schimmer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ph. Kirschenlohr

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. 1075a

MANNHEIM, den 14. Juni 1918.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Ludwig Kirschenlohr
F 2, 16.

Die Bestattung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer getroffenen Verlust, sowie für die aufopfernde Pflege der Niederbronner Schwestern und die trostreichen Worte des Herrn Dekan v. Schöpfler sagen wir hiermit herzlichen Dank. 1051a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Weide.

Junger Schriftsteller wünscht 1038a
passenden Anschluss
an Herrn.
Angebote unt. M. Z. 100 an die Geschäftsstelle.

Sonntag, 9. Juni, Abends 9.41 Uhr ab Heidelberg (2. Klasse), Mannheim an 10.15 Uhr, am Ausgang verfehlt. Wiedersehen erwünscht, Samstag Abend 8 Uhr, Hauptbahnhof-Restaurant, Mannheim. 906a

---

Ersatzreifen
für Fahrradgummi verkauft
Pister, J 1, 7.

Von T 6 bis Bahnhof
eine Brosche
mit Brillant und Rubin verloren. Abzug. geg. gute Belohn. U 5, 27, 1 Tr.

Zahn-Praxis
Th. Beißer
E 1, 1 E 1, 1
Sprechstunden:
Werktags von 4 Uhr ab.
C67

Werkstätte.
Kl. Wallstadtstr. 22
Werkstatt od. Magazin zu vermieten. 1035a

Postkarten
von der Somme und den Vogesen nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausf., auf gutem Karton, 48 Muster Mk. 3.—.
Blumenpostkarten
für alle Zwecke passend, 50 ff. Muster Mk. 3.—.
Frontpostkarten
einfarb. Ansichten etc. 100 Muster Mk. 3.—.
Paul Rupps, S20
Freudenstadt 182.

Empfehle eichene
Parkettböden
billiger als Linoleum, ferner **Abhobeln, Schleifen u. Wachsen** schmutziger Parkettböden. Reparaturen.
Johannes Röth
Spez.-Geschäft f. Parkettfußböden
Hebelstrasse 19
Fernspr. 7157. 828a

E 2, 1/3
Groß. Laden zu vm. Näh. im 4. Stock bei Fischer. 341a

Heirat

Heirat vermitt. reell, diskr. in Beamt. u. allen Kreisen Fr. Geiger, Mannheim, Q 7, 24. 3365

Beamtentochter, Blondine, heit. Temperament, Mitte 20, wünscht mit bess. Charaktern. Herrn (Beamter bevorz.) zwecks spät.
Heirat
in Briefwechsel zu treten. Gefl. Zuschr. mit Bild unter M. P. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat.
Alleinstehender tüchtiger Geschäftsmann, auf. 50er Jahren, wünscht die Bekanntsch. einer Dame passenden Alters, welche sich eignet für Geschäftsfrau. Zuschr. unt. M. 23. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein alleinst. in den 30er Jahren alte Arbeiter, m. anständiges Fräul. kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Witwe nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Bild unt. R. C. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1055a

---

Geldverkehr

Gesucht 1001a
500 M.
von Selbstgeber. Gute Sicherheit, hohe Zinsen. Angeb. unt. M. P. 26 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer leiht Frau, da unschuldig in Not geraten,
250 Mk.
bei monatl. Rückzahlg. v. 50 M u. Zinsen. Zuschr. u. M. U. 95 a. d. Gesch.

Wer leiht Kriegsbeschädigten zwecks Uebernahme eines Geschäfts zur Gründung einer Existenz
2500 Mk.
gegen Sicherheit u. pünktl. Rückzahlung. 1033a
Gefl. Angeb. u. M. Z. 98 an die Geschäftsstelle.

Statt Karten.

Ihre **Vermählung** beehren sich anzuzeigen.

Prof. Dr. Wilhelm Hoegen
z. Zt. Leutnant d. R. und Vernehmungsoffz. beim A. O. K. 19
Ottilie Hoegen geb. Berst

Mannheim, 15. Juni 1918. 1044a

Damen-Kopfwaschen mit Frisieren

Erstklassige Ondulation
in und ausser dem Hause zu billigen Preisen. 964a
Gesicht-, Hand- und Fusspflege
Verkauf sämtlicher Haararbeiten.
Gute Bedienung.
B. Keller, N 3, 15.

Gerolsteiner Sprudel
Nur echt mit dem Stern.
Tafelwasser I. Ranges.
Feldmann & Schneider
Mannheim
T 6. 37 Fernspr. 1973

Feldsekt alkoholfrei

Feldschneid Silber Milchsäurehaltig V74

Neue Packpapiere
in Rollen und Bogen stets vorrätig.
Sigmund Kuhn
T 6, 8 Tel. 3968. T 6, 8

STRUMPF-KLINIK
Geschw. Schweizer
fertigt aus unbrauchbar gewordenen **Strümpfen und Socken,** tadellose Arbeit, brauchbar wieder. Muster zur Ansicht. Prospekte gratis und franko. **Auskunft und Annahmestelle für** Mannheim und Umgebung
Patentamtlich geschützt D.R.G.M.
Spezial-Strumpf-Geschäft V67
Emma Mager Kaufhaus Bogen 26

Verkäufe

Ein grösserer Posten
Pflastersteine
Waggon- oder Fuhrweise ab Lagerplatz haben abzugeben.
Tesseraux & Stoffels G. m. b. H.

Verkauf.
Wegen Aufgabe des Restaurants „Ludwigshof" in meinem Hause Bismarckstraße 41 in Ludwigshafen a. Rh. gebe ich sämtliche Einrichtungsgegenstände ab, u. a.:
Zwei fast neue Billards, eine Herdanlage — Fabrikat Roeder — mit Warmwasserbereitung, ein Büfett mit Speiseaufzug.
Die Gegenstände können von jetzt bis 1. Juli im Betrieb angesehen werden.
Friedrich Stauch, Baugeschäft, Ludwigshafen a. Rh. Rottstraße 52.

Kauf-Gesuche

Militär-Kantinen-Grosshandlung
sucht grösseren Posten
Zigarren und Zigaretten
einzukaufen.
Sofort. Angebote erbitte an H. Feyel, Postlagernd Mannheim.

Wir suchen für unsere Kantinenverwaltung eine gut erhaltene
National-Registrierkasse
zu kaufen. Ausführl. Preisangeb. erbitten
„Rhemag"
Rhenania-Motorenfabrik, Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal, Siemensstr. 9.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Schmiermittelfabrik sucht beste eingeführte S87

Vertreter

zum Verkauf von Wagenfett an Großabnehmer. Ang. unter Z. K. 195 Invalidendank Dresden.

Jüng. Kaufmann

mit guten Zeugnissen, auch Kriegsinvalide, für unser Betriebsbüro zum baldigen Eintritt gesucht.

Grünzweig & Hartmann G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Humboldtstr. 1. G84

Wir suchen für unsere technischen Büros einige Ta90

jüngere Zeichner oder Zeichnerinnen.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an
Direktion der Sulzer Centralheizungen G. m. b. H.
Mannheim, H 1, 4.

Schreiner
Schlosser
und Tüncher

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. G22a
Angebote unter Chiffre G. 1088 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dekorateur und Lackschreiber

zum baldigen Eintritt gesucht.
S. Wronker & Co., Nachf. Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtiger
Baggermeister, Löffelführer u. Heizer
für
Löffelbaggerbetrieb
sofort gesucht. G87
Philipp Holzmann, A.-G.
Straßburg i. E., Vogesenstraße 79.

Grosse Firma sucht für sofort oder auf 1. Juli für kaufmännische Büroarbeiten

jüngeren Herrn oder Dame

mit guter Handschrift. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter G. A. 151 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. S88

Monteure u. Hilfsmonteure

für Ortsnetzbau und Installationen sofort gesucht. G90
Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

2 fleissige, zuverlässige
Packer
möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht von
Schuhhandelsgesellschaft Karlsruhe
Adlerstrasse 24. T888

Für die Versand-Abteilung sucht Lebensmittelgeschäft einen

Magazinier

der Fachkenntnisse besitzt und dem Personal vorstehen kann. Angebote mit Lebenslauf, Alter und Gehaltsanspruch unter F. H. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Ta86

Ausläufer

zum sofortigen Eintritt gesucht, X87
Wolf Netter, Ludwigshafen, Ludwigstr. 45.

3 Hilfsarbeiter

für Kesseleinmauerungsarbeiten sof. gesucht. Zu melden bei D86
Chem. Fabrik Lindenhof
C. Weyl & Co. A.-G., Mannheim-Waldhof
Sandhoferstrasse 96.

In der Bedienung elektrischer Drehkrane bewanderter Ra88
Kranenführer
sofort gesucht.
C. G. Maier A.-G., Parkring 33.

Fabrikarbeiter
sowie
ein Kesselheizer
für Tag- und Nachtschicht, gesucht.
Fettsäure- u. Glycerin-Fabrik G. m. b. H.
Industriestrasse 39. G88

Wir suchen per sofort für unser Betriebsbüro eine tüchtige G87

Kontoristin

mit mehrjähriger Büropraxis und flotte Stenotypistin. Bedingung: Durchaus bewandert im Rechnen und gute Handschrift. Ausf. Angebot über Alter, Gehaltsansprüche, Bild und Zeugnisabschriften an
Rheinische Schuhfabrik
J. Heinsheimer & Co.

Tüchtige
Stenotypistin
mit guter Handschrift von hiesigem Büro eines grossen Werkes für selbst. Posten **sofort** gesucht.
Ausf. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antritts sowie mit Bild, das retourniert wird, erbeten unter T. R. 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G86

Wir suchen zu mögl. sofortigem Eintritt
ein Fräulein
welches gut bewandert ist in **Buchhaltung u. Korrespondenz**, (Stenographie und Maschinenschreiben), sowie in allen sonstigen Büroarbeiten. Angebote mit Angaben der Gehaltsansprüche und des Eintrittes sind zu richten an G87
Aluminiumwalzwerk Wutöschingen
G. m. b. H.,
Mannheim, D 7, 14.

Gewandte
Stenotypistinnen
mit Büroarbeiten vertraut, zu sofortigem Eintritt gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen.
Angebote unter G. B. 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. S80

Gesucht
eine in schriftlichen Büroarbeiten erfahrene Kraft
zum Eintritt am 1. Juli. Angebote erbittet mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und von Gehaltsansprüchen T90
Sunlicht-Gesellschaft von 1914
Aktiengesellschaft.

Frauen und Mädchen
finden sofort Beschäftigung bei S78
Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Nitrier-Abteilung Rheinau.

Für die Telephon-Zentrale wird erfahrene
Telephonistin
gesucht. Sa89
Reichskommissar für die Kohlenverteilung
Parkring 27/29.

Kräftiges Fräulein
zum Schreibmaschinenreinigen sofort gesucht. Nur persönliche Vorstellung erwünscht. G87
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Kleinmaschinenfabrik und Apparatebau
Abteilung Reparaturen.

Für einen erstklassigen Industriebedarfsart. wird
tüchtiger
Vertreter
gesucht, dem daran liegt, sich durch intensive Tätigkeit eine Position zu schaffen. Gefl. Angeb. unt. A. Z. 136 an Annoncen-Expedition Carl Ludewig, Hannover, Georgstr. 28. Z80

Ein rout. Pianist
(Solist)
sofort gesucht. 1042a
Rosenkavalier, C 3, 10.

Ein tüchtiger
Klavierspieler
sofort gesucht. bei Egetmüller, O 7, 27. 990a

Tüchtiger 1037a
Schneider
auf Werkstätte gesucht.
Fuiterer, Q 7, 9 I.

Sauberer
Hausbursche
der Radfahren kann, sofort gesucht. Ca84
G. Belbe, D 2, Nr. 14.

Herren-Friseur
sof. oder 1. Juli gesucht.
H. Coßaeus, O 4, 8/9.
941a

Netterer
Ausläufer
gesucht. Te80
Stöck & Fischer
C 8, 9.

Ein tüchtiger
Trockenmeister
in eine Trockenanlage in einer größeren Stadt der Pfalz auf sofort resp. 1. Juli gesucht. Gefl. Angebote an Conservenfabrik Gonsenheim, Wagner & Co., Gonsenheim bei Mainz.
978a

Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Junge kann das Spengler- und Installationsgesch. gründl. erlernen. 1029a
Konrad Röschel,
Schwetzingerstraße Nr. 60.
NB. Reparaturen werden noch angenommen.

Lehrling
geg. sofortige Vergütung gesucht. 1038a
Emanuel Fuld, P 2, 10.
Kurzwaren-Großhandlg.

Tüchtige, gewissenhafte
Buchhalterin
möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht. 1049a
Gefl. Angeb. mit Angabe bisheriger Verwendung mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter R. B. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1049a

Taillen- und Rockarbeiterin
sowie
Handstickerin
sofort gesucht. 948a
Holeeck, P 4, 12.

Lehrmädchen u. Verkäuferin
gesucht. 970a
Rizza Parfümerie,
Pfälzerhof.

Mehrere 967a
Hilfsarbeiterinnen
f. Kleidermacherei gesucht.
Merthan, Lindenhofstr. 78

Tücht. Schneiderin
sofort gesucht. 960a
M. Kuffner, S 6, 15.
Daselbst auch ein Dienstmädchen, das etwas kochen kann.

Verkäuferin
branchekundig, z. 1. Juli ev. später für hiesiges
Herrenwäschegeschäft
gesucht. Ausführl. Bewerb. sind unt. M. B. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1027a

Hilfsarbeiterin
für Damenschneiderei sowie Lehrmädchen gesucht.
Nähi, Hrch. Lanzstr. 3.
1062a

Ehrliches, fleißiges 991a
Alleinmädchen
z. sof. od. 1. Juli gesucht
Waldparkstr. 28a, 1 Tr.

Suche auf 1. Juli selbständiges 1000a
Hausmädchen
welches in guten Häusern gedient hat. Vorst. morgens von 10—12 u. nachm. von 3—4 Uhr bei
Frau Volmer,
Richard Wagnerstr. Nr. 4.

Tüchtiges, braves
Mädchen
auf 1. Juli gesucht. 1020a
Privat-Pension Wieder,
P 7, Nr. 18.

Junges Mädchen
in kl. Haush. sof. gesucht.
Sa90 Kirchenstr. 3, 1 Tr.

Gesucht auf 1. Juli ein Hausmädchen u. 1 Mädchen für Wäschereibetrieb. Wöchnerin-Asyl Luisenheim, C 7, Nr. 4,
1062a

Eine selbst. Köchin
sowie
zwei Hausmädchen
sofort gesucht. 1040a
Rosenkavalier, C 3, 10.

Zwei tüchtige
Servierfräulein
gesucht. 1041a
Rosenkavalier, C 3, 10.

Junges ordentl. 1031
Mädchen
im Alter von 16—17 J., für leichte Arbeit gesucht.
Damen-Friseur-Salon
Gustel Elsbach, O 6, 5.

Braves fleißiges
Mädchen
gesucht. Te80
Näh. Schädler, B 5, 8.

Sauberes, schulentlassenes
Mädchen
sof. in kl. Haush. gesucht.
1066a S 1, 6, 1 Etage.

1 tüchtiges ehrliches
Mädchen
wird zu 2 Pers. auf 1. Juli gesucht. 1069a
Näh. Q 5, 2, 3. Stck.

Braves jüngeres 1065a
Mädchen
für l. Handarbeit gesucht.
P 3, 8, 2. Stock.

Braves 900a
Mädchen
das etwas kochen kann, gesucht. Hugo Leib, N 5, 1.

Braves fleissiges
Alleinmädchen
sofort oder 1. Juli gesucht. 838a
Hebelstrasse 23, IV.

Dame
für Schreibmaschine
vertraut mit Kurzschrift, sofort gesucht.* G87
Angeb. unter F. L. 148 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Braves älteres 827a
Alleinmädchen
einfach, Stütze od. unabh. Frau, welche etwas kochen u. nähen kann in bess. Haushalt (3 erwachs. Personen) gesucht. 827a
Angeb. unt. K. D. 99 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ordentl. Frau für l. Arbeit sof. ges. Keine Arbeitszeit vorgeschrieben. Angeb. unt. L. F. 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 897a

Zu kl. gut. Haush. für sof. od. 1. Septbr. jg. od. älteres besseres 995a
Mädchen od. Frau
gesucht. O 7, 25 IV.

Putzfrau
1—2mal wöchentl. in kinderlosen Haushalt gesucht.
1047a Meilstr. 7, 5. St.

Monatsfrau
1½ Std. vorm. gesucht. Vorzustell. ½2—½3 Uhr.
1050a Kaiserring 20 IV.

Reinl. Monatsfrau
2 Stunden täglich sofort gesucht. Näheres 1060a
Verschaffeltstr. 15 III, l.

Stellen-Gesuche.

Fräulein
18 J. alt, das schon auf einem Büro tätig war, sucht Stelle. 1065a
Angeb. unt. M. D. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontoristin
in Maschinen-Fabrik mit durchgehender Arbeitszeit tätig, sucht zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in sämtl. Büroarbeiten Volontärstelle für abends.
Angeb. unt. N. A. 1 an die Geschäftsst. 1048a

Verkäufe.

Gasthaus u. Pension
im Isenachtal bei Dürkheim am Fuße der Hardenburg, reizend gelegen, vielbesucht von Touristen, bill. zu verkaufen. T88
Angebote unter G. C. 153 an die Geschäftsstelle.

Reizende Ta89
Villa
in Ueberlingen am Bodensee, m. Garten, prachtvoll gelegen, zu verkaufen. Näh. durch die Bes.: Frau L. Symond, Bad Tölz, Villa Bauer.

Prachtvolle
Briefmarken-Sammlung
Katwert M 1500.—, billig zu verkaufen. 975a
Angeb. unt. M. G. 80 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pianos b. Demmer, L'hafen Wittelsbachstr. 48. 881a

Vornehmes
Speisezimmer
zu verkaufen. Anzusehen von 5—7 Uhr. 1029a
Eckmüller, O 7, 27 pt.

2 gebrauchte
Kleiderschränke
1 Aquarium, 1 Kopierpresse, 1 Gartenbank und sonstiges zu verk. 1006a
Leger, Hafenstr. 50 II.

1 Kindersportwagen
zu verkaufen. Näh. bei Konrad, Max Josefstr. 30, 3 Tr., zw. 9—1. 1016a

Kinder-Liegesitzwagen
und guter
Grammophon
billig zu verkaufen. 979a
Schüßler, Ob. Riedstraße Nr. 32, Käfertal.

Möbel.
Wen. Gebr. zu verkaufen: 2 zweitür. Kleiderschr., 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Garnit., 2 Sessel, 1 Bank u. Tisch u. versch. 1024a
Heil, Tattersallstr. 22, Hof.

Sofa, Crystallgläser,
Badewanne zu vk. Lein, A 3, Nr. 9. 1067a

Zu verkaufen:
Diplomatschreibtisch, Bücherschrank, Ausziehtisch, Chaiselongue mit Decke, 4 Lederstühle, Teppich, Tischdecke, Rauchtisch, 1 Schreibtischstuhl, alles eichen, für 1650 M. 1045a
Wöringer, Tattersallstr. 8, 4. Stock.

Umzugshalber ein Darm.
Gasleuchter
mit Zuglampe, 1 Schlafzimmerampel u. sonstige einf. Gaslampen in gutem Zustande billig abzugeben. 1060a
Jahn, Rheinvillenstr. 13 II.

Kinderklappwagen
fast neu, zu verkaufen.
1094 Bernay, L 2, 7.

Komplette
Schlafzimmer
Küchen
Bettstellen
Waschtische
Kleiderschränke
Diwans
Chaiselongues
in größter Auswahl liefert auf Teilzahlung und bar
N. Fuchs
Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft 1061a
D 5, 7

Wenig gebr. 1084a
Gasherd
zu vk. Seilert, Lenaustr. 10

Zu verkaufen:
1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 eis. vollst. Dienstbotenbett, 1 dreiarm. el. Gaslüster, 1057a
Keitler,
Schimperstraße Nr. 15.

Kauf-Gesuche.

Zweirädriger 917a
Handwagen
zu kaufen ges. Marach, G 2, 13, Stb., 2. Stock.

Dezimalwage
gut erhalten, zu kaufen gesucht. 1056a
Jos. Rheinhäuserstr. 8a.

Vermietungen
Wohnungen

C 4, 7
4 Part.-Räume als Wohnung oder Büro bis 1. Juli zu vermieten. 1025a
Näh. 1 Treppe. Tel. 2715.

C 8, 6
1 Zimmer und Küche (Mansardenwohnung) an einz. Frau zu verm. Näh. 2. Stock, 2—4 Uhr. 869a

E 2, 45
Erster und zweiter Stock zu vermieten. Näheres Q 7, 17a, part. G82a

Vermietungen
möbl. Zimmer

U 5, 2 4. St.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1014a

Lg. Rötterstr. 54, part.
Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu verm. 784a

Uhlandstr. 21, II., links
Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1060a

Miet-Gesuche.

Suche bei gut. bürgerl. Familie gut 1008a
möbl. Zimmer
auf 1. Juli, woselbst tagsüber kl. Kind gute Pflege hat. Angeb. unt. M. A. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von alleinst. Fräulein (Schneiderin), welche tagsüber außerhalb arbeitet, klein Wohnung, 2 Mansarden, in nur besserem Hause gesucht. 989a
Angeb. unt. M. G. 82 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bess. Herr sucht 810
möbl. Zimmer
mit Schreibt., elektr. Licht per 1. Juli, ev. m. Pens.
Angeb. mit Preis unt. K. H. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 oder 5 Zimmerwohnung mit Zubehör im Lindenhofstadtteil gesucht. 958a
Angeb. an das Gr. Betriebsamt, Eichelsheimerstr. Martin, Oberbausekretär.

Weinwirtschaft
in Mannheim sofort zu mieten gesucht. 981a
Angeb. an M. Kollmer, L'hafen, Blücherstr. 7.

MARCHIVUM

Giesskannen lackiert 2.45, 1.95
Giesskannen verzinkt 10.50, 8.50
Puddingformen Weissblech 1.65, 1.45
Kartoffelkörbe Drahtgestelle 1.95, 1.65

Warenhaus
KANDER
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke [illegible]
Neckarstadt, Marktplatz.

Fliegenglocken Drahtgewebe 1.45, 1.10
Gebäckkasten fein lackiert 1.75, 1.25
Vorratsdosen dekoriert 1.60, 1.15
Universalsiebe mit 8 Sieben 6.75, 5.95

Grosser Haushaltwaren-Verkauf!

Porzellan:

Obertassen, weiss .... Stück **38** Pf.
Obertassen, dekoriert ..... Stück **58** Pf.
Teller, gerippt und gezackt .. Stück **68** Pf.
Schüsseln, rund ...... Stück 68, **38** Pf.
Terrinen .... Stück 2.95, **1.95**
Kaffee-Service, 9teilig, dekoriert .. **10.50**
Frühstück-Service, 5teilig, dekoriert **4.50**

Glaswaren:

Teller, verschied Preßmuster Stück **48** Pf.
Zuckerschalen auf Fuss . Stück 58, **38** Pf.
Schüsseln, gepresst .... Stück 58, **38** Pf.
Butterdosen mit Deckel Stück 1 45, **85** Pf.
Butterkühler mit Bügel .... Stück **1.95**
Weingläser, versch. Formen Stück 75, **58** Pf.
Wasserbecher, gepresst ... Stück **28** Pf.
Limonadengläser, gepresst . Stück **48** Pf.
Bierbecher .... Stück **48** Pf.
Schleifglas in grosser Auswahl!
Bowlen, farbig .... Stück 9.50, 7.50, **5.50**

Ein Waggon Emaille-Geschirre!

Pfannen mit Stiel 2.45, 2.25, **1.95**
Kasserolen mit Henkel .. 2.25, 1.95, **1.0**
Milchtöpfe mit Ausguss .. 1.95, 1.75, **1.50**
Schüsseln rund 1.75, 1.40, **1.25**
Waschbecken oval 4.25, **3.25**
Nudelpfannen 2.95, 2.25, **1.95**

Kaffeekannen dekor. 5.50, 4.25, **3.25**
Kaffeekocher konisch 3.25, **2.50**
Wasserschöpfer oval **1.75**
Kinderteller 1.50, **1.25**
Schöpflöffel 1.50, **1.35**

1500 Stück
Fleisch-Töpfe
gestanzt, mit Deckel, schwere Ware!
in 8 Grössen
6.50 4.95 4.25 3.45

Essenträger 3.45, **2.95**
Milchträger 4.50, **3.75**
Kartoffelplatten dekoriert 2.95, **2.35**
Nachtgeschirre 3.75, **3.25**
Schaumlöffel 1.70, **1.55**

Salatseiher mit Griffen 5.95, **4.95**
Wasserkessel mit Ansatz ... 7.50, **6.75**
Wasserkessel für Gaskocher .. 6.95, **6.50**
Teigschüsseln mit Seitengriffen 5.45, **4.75**
Salz Milchtöpfe dekoriert ... 3.45, **2.95**
Kehrschaufeln ...... Stück 2.50, **2.25**

Steingut:

Waschgarnituren, 5teilig, dekoriert **9.75**
Küchengarnituren, 16teilig, dekoriert **18.50**
Salz- u. Mehlmetzen, blau u. dekor. 2 25, **1.95**
Teller, tief und flach ...... Stück **75** Pf.
Kinderteller, tief .... Stück **45** Pf.
Obertassen, dekoriert ..... Stück **48** Pf.
Schüsseln, runde Form ..... Stück **1.35**
Reifschüsseln mit Henkel, gross Stück **3.45**

Holzwaren:

Geteilte Brettchen .... Stück 68, **48** Pf.
Siebe mit Rosshaarboden . Stück 5.35, **4.25**
Krauthobel, stark ..... Stück 3.95, **2.95**
Waschbretter mit Einlage 7 45, **6.25**
Ablaufbretter mit Stütze **16.50**
Tabletts, glatt, Eiche ... Stück 8.50, **6.95**
Handtuchhalter, mit Stab Stück 5.45, **4.25**

Dörrhorden Hartholz Stück 1.95, **1.50**

Glanzbürsten, Borsten . Stück 1.95, **98** Pf.
Abreibbürsten .... Stück **85** Pf.
Waschbürsten .... Stück 98, **68** Pf.
Schrubber .... Stück **65** Pf.
Kehrbesen, Borsten .... Stück 6 45, **5.45**
Handfeger, Borsten .... Stück 3.95, **2.95**
Teppichbürsten, rein Cocos .. Stück **2.95**
Teppichklopfer, Spiral ..... Stück **2.25**

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Samstag, den 15. Juni 1918
50. Vorstellung im Abonnement B
Zum ersten Male:

Meine Frau die Hofschauspielerin

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Lothar Sachs
In Szene gesetzt: von Emil Reiter

Dr. Kurt Reichersberg, Schriftsteller ...... v. Klinkowström-Janson
Karla Reichersberg-Wallot, Hofschauspielerin, seine Frau .... Lore Busch
Else, seine Schwester ... Grete Sandheim
Willy Strupp, Karikaturenzeichner ...... Franz Everth
Baron v. Naschwitz, Rennstallbesitzer ...... Max Grünberg
Erich Wolters cand. phil. . Fritz Odemar
Emil Köppke, Rentier .. Alexander Kökert
Walter Eggershoff, Oberspielleiter — Fritz Alberti
The Mansfeld, Schauspieler — Hans Godeck
Ernst Holbein, Schauspieler — Georg Köhler
Lolle Burg, Schauspielerin — Else Merbreier
Erna Lind, Schauspielerin — Helene Leydenius
(Mitglieder des Neuen Komödienhauses)
Felix Arnsberg, Opernsänger .... Adolf Jungmann
Kullmann, Inspicient .. Paul Bieda
Heinrich, Diener bei Dr. Reichersberg ...... Karl Neumann-Hoditz

Ort der Handlung: Der erste und zweite Akt spielt in der Wohnung von Dr. Reichersberg. Der dritte Akt im Künstlerzimmer des neuen Komödienhauses.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende nach 9 Uhr.
Mittel-Preise.

Rosengarten Mannheim. • Neues Theater.

Abschiedsvorstellung des Neuen Theaters München.
Samstag, den 15. Juni 1918

Der Leibgardist.

Komödie in 3 Aufzügen von Franz Molnar.
Spielleitung: Dr. Hans Schindler.

Der Schauspieler .... Hans Schindler
Die Schauspielerin, seine Frau Marietta Olly
Der Kritiker .... Hans Staufen
Die Mama .... Elisabeth Scholtz
Das Stubenmädchen ..... Anna Bauer
Ein Gläubiger .... Georg Gaston
Eine Logenschließerin .... Valentine Werner
Ort der Handlung: Wien.
Pause nach dem 2. Akt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende 10 Uhr.

Künstlertheater „APOLLO“

Heute Samstag abends 7½ Uhr
Morgen Sonntag nachm. 3 u. abds. 7½ Uhr.
„SCHWARZWALDMÄDEL“
Montag und folgende Tage
„SCHWARZWALDMÄDEL“

Café Corso, J 1, 6

Vornehmes Familien-Café. — Grosser, gedeckter, — — mit Blumen dekorierter Balkon — —
Täglich grosse Künstler-Konzerte
Nachm. von 4—6½ Uhr, abends 8—10¾ Uhr.
Heute Abend: Operettenabend.
Neue erstklassige Künstler-Kapelle.
D16a

Musensaal, Samstag, 29. Juni 8 Uhr

Abschieds-Konzert

Kammersängerin

Lisbeth Korst Ulbrig

unter Mitwirkung von Walter Rehberg.
Arien und Lieder von Händel, Beethoven, Schubert, Brahms, Wolf.
Klavierstücke v. Bach-Busoni, Liszt, Sekles.
Preise: 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.—,
Vorverkauf: Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, K. Ferd. Heckel, O 3, 10. Nb87

Friedrichs-Park

Sonntag, 16. Juni, nachm. ½4 u. abends 8 Uhr.

Konzerte

Kapelle Petermann
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Militär 20 Pf. Abonnenten kann der freie Zutritt nur gegen Vorzeigen der Jahreskarten gestattet werden. Gw68

Kammer-Lichtspiele D 2, 6 Planken

Nur noch bis Montag!

Arthur Imhoff

Drama in 4 Akten nach dem Roman v. Hans Land. In der Hauptrolle: **Lotte Neumann.**
Die Müllers. Lustspiel in 2 Akten.
Wein-Ernte auf dem rumän. Krongut Segarcea, inter. milit.-amtl. Film.

Ballhaus.

Heute Samstag von 8—½11 Uhr
Garten-Konzert
der Mannheimer Bandoneon-Kapelle „Eintracht.“
Morgen Sonntag von 8—½11 Uhr
Militär-Konzert
des Ers.-Batl. 110. 1058a

Neu eröffnet! Nur kurze Zeit! Neu eröffnet!
Q 1, 8 Mannheim Q 1, 8
in 300 □-m grossen Ausstellungs-Sälen:

Der Mensch

Hammers
Anatomische Originalausstellung aus München.
Mehrere hundert lebensgrosse Naturpräparate!
Die erste Abteilung ist jetzt wieder täglich Damen u. Herren gemeinsam, die zweite getrennt zugängig.
Eintritt für beide Abteilungen ohne Nachzahlung 70 Pf., Soldaten 40 Pf. (Führer 30 Pf.) Nur für Erwachsene über 18 Jahren. Täglich geöffnet von morgens 9—1, nachm. von 3—9 Uhr, jeden Freitag u. Dienstag nachmittag nur für Damen geöffnet. Diese Original-Ausstellung ist nach dem Gutachten bedeutender medizinischer Autoritäten das Beste, was auf diesem Gebiete bis jetzt überhaupt geboten wurde.

Musensaal — Rosengarten
Montag, 17. Juni, 8 Uhr
Hannelore

Ziegler

vom Gr. Hof- u. National-theater unter Mitwirkung des Hoftheaterorchester. Leitung: Hofkapellmeister Felix Lederer.
Eigene

Tänze

Ouverture zu: Der Schauspieldirektor. Mozart
I.
Norweg. Tänze Nr. 2 Grieg
Walzer a-moll. . Chopin
Tänze .... Schubert
II.
Chant sans paroles Tschaikowsky
Prälude des-dur . Chopin
Albumblatt .. Grieg.
Morgenblätterwalzer Johann Strauss.
Pause.
Orchester-Vorspiel, Scherzo a. Sommernachtstraum Mendelssohn.
III.
Gavotte E-dur J. S. Bach
Violinsolo: Konzertmeister Rich. Hesse.
Orchestereinlage: G'schichten a. d. Wiener Wald .... Strauss
Rosen a. d. Süden Strauss
Radetzkymarsch Strauss
Eintrittspreise: M. 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.—.
Vorverkauf: Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Telephon 7479; wenn noch verfügbar an der Abendkasse. N381

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim.
1. 2. 3. u. 4. Kompagnie.

Montag, den 17. Juni abds. 8 Uhr, hat die gesamte Mannschaft der 1.2.3. u. 4. Kompagnie pünktlich u. vollzählig zu einer

Uebung

an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Sp50
Das Kommando:
Tängerthal.

Glühstrümpfe

für Hänge- u. Stehlicht
Zylinder. 2803
R. Armbruster, E 1, 13.

Landaufenthalt

bei gut. Verpflegung finden erholungsbedürftige Kinder besserer Stände. Groß. Park u. Waldungen
Schloß Buchenect
bei Leimen (Baden).
846a

Krippe-Mütterheim

Schwetzingervorstadt
Seckenheimerstr. 11

Eröffnung

Donnerstag, den 20. Juni 1918

Das Krippe-Mütterheim nimmt auf:
1. Mütter mit ihren Säuglingen oder Kleinkindern. Preis bei vollständig freier Verpflegung u. Wohnung im Heim M. 2.30 im Tag für Mutter und Kind.
2. Kinder von 6 Wochen bis 3 Jahren **tagsüber** bei freier Verpflegung. Preis 40 Pfg. im Tag. Anmeldungen werden täglich von 4—5 Uhr von der Oberin des Heims angenommen. 2a67

Kinder aus der Schwetzingervorstadt werden bevorzugt.

Gesucht werden:
Einige junge Mädchen
nicht unter 18 Jahren, die Lust haben, die Kinderpflege zu erlernen. Dauer der Ausbildung 6 Monate; Preis für den halbjährigen Lehrgang bei freier Wohnung und Verpflegung in der Anstalt M. 50.— im Monat. Anmeldungen bei der Oberin des Heims.

Konsumgenossenschaft „Eintracht“ G. m. b. H.

Mannheim.
Hierdurch ergeht Einladung zur
ordentlichen Generalversammlung
auf Samstag, 22. Juni 1918, abends 9 Uhr in den Bernhardushof Mannheim K 1, 5a unterer kleiner Saal mit folgender

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916/17 und über den gegenwärtigen Stand der Genossenschaft
2. Beschlußfassung über Gewinn- und Verlustrechnung
3. Revisionsbericht des Aufsichtsrates. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Schließung der Verkaufsstellen evtl. Liquidation
5. Neuwahl von Vorstand und Aufsichtsrat evtl. Liquidatoren
6. Besprechung. Verschiedenes. 1060a

Hierzu ladet ein
der Vorstand: K. Baumbusch, J. Valerius, A. Bachstein.
der Aufsichtsrat: August Müller. Rechtsanwalt.

Graue Haare

erhalten durch Gebrauch von J4a
Perfekt Haarwiederhersteller
ihre frühere jugendliche Farbe für Haupt- und Barthaare, nur zu haben bei
K. Hilgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr., Tel. 891.

Brennholz

Einige Wagen trockenes Buchen- und Tannenholz eingetroffen und wird zu billigsten Preisen abgegeben. 884a
Wilhelm Frey, U 4, 19a. Telephon 6979.

Ausstellung erster deutscher Künstler

Deutsche Kunst Darmstadt 1918
18. Mai–15. Oktober
Malerei-Graphik-Plastik
Im südlichen Ausstellungs-Gebäude auf der Künstler-Kolonie
6940

Sofort lieferbar 5378
Bindfaden
Packschnur.
L. Knöpflmacher, L 8, 3